Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 119. Sonnabend den 25. Mai 1839.

†† Politische Zustände.

Das frühere englische Ministerium hat seine Funktionen wieder übernommen, und somit scheint die Resignation nur ein Fastnachtspiel gewesen zu sein, welches zur Belustigung des Publikums aufgeführt worden ist. Die so schnell erfolgte Vernichtung der Hoffnung der Tories, ein Ministerium von ihrer Farbe ins Leben treten zu sehen, schreiben die englischen Blätter theils der Politik Robert Peels, theils den Kabalen der Whigs, theils einem Fehlgriff des Tory-Anführers zu. In ersterem Falle hätte Peel die Entfernung der Hofdamen nur deshalb verlangt, um bei der vorhergesehenen Weigerung der Königin eine Veranlassung zu haben, die Bildung eines Ministeriums von sich zu weisen, da sich jetzt, namentlich unter so schwieriger Lage der politischen Angelegenheiten, eine konservative Verwaltung noch nicht halten könne. Im letzteren Falle hätte Peel darin einen Verstoß begangen, daß er (nach eigener Aussage) von der Königin einen bedeutenden Beweis ihres Vertrauens durch Bewilligung seiner Forderung verlangte, um, gestützt auf dieses Vertrauen, der liberalen Uebermacht des Unterhauses die Spitze bieten zu können. Peel hätte dann vergessen, daß die Königin die alten Minister mit Thränen in den Augen entlassen haben soll, und daß sie die Hofdamen aus freier Wahl ernannt hatte, mit einem Worte, Peel hätte dann hier die Rechnung ohne den Wirth gemacht, was von einem so umsichtigen Staatsmanne wohl nicht zu erwarten ist. Auch der zweiten Behauptung schenken wir keinen, wenigstens keinen vollen, Glauben, denn so weit das Benehmen der Minister Melbourne und Russel von uns beurtheilt werden kann, so ist dasselbe stets ein sehr ehrenhaftes gewesen. — Wird sich nun dieses Ministerium von neuem halten? — Die meisten englischen Blätter, selbst liberale, zweifeln daran, und auch wir glauben, daß es wenigstens einige Modificationen erleiden werde. Schwerlich dürften aber diese vor dem 27. Mai, an welchem Tage das Parlament sich wieder versammelt, vorgenommen werden. (Vergl. in der heutigen Zeitg. „Großbritannien.") Welche Farbe, oder welches Gemisch von Farben diese neue Kombination tragen wird, wollen wir jetzt noch unbeantwortet lassen, obgleich die Londoner Journale schon alle mögliche Zusammenstellungen versucht haben.

Ueber den Ursprung der letzten Pariser Emeute herrschen die verschiedensten Meinungen. Anfangs glaubte man allgemein, sie sei von einer bonapartistischen Verschwörung ausgegangen, daher das Gerücht von der Gefangennehmung Vaudray's und der Ankunft des Prinzen Louis Napoleon in Havre. Was für die Vermuthung, der Aufstand sei von der napoleonischen Partei ausgegangen, am meisten sprach, war der Umstand, daß die Insurgenten durch keinerlei Ausrufe ihre Absicht manifestirten, und vor der Hand nichts Anderes, als den Umsturz des Bestehenden bezweckten. Zwar meldete das Journal des Debats, die Rebellen hätten die Polizei-Präfektur, unter dem Rufe: „à bas Louis Philipp, vive la republique!" angegriffen, allein Augenzeugen dieses Anfalles versichern, daß dies eine ähnliche Erfindung, wie der den Linientruppen in den Mund gelegte Ruf: vive le roi!" sei. — Wenn dieser Umstand mit Recht auf bonapartistische Elemente des Kampfes schließen läßt, so zeugt der andere, daß viele Insurgenten mit rothen Schärpen geschmückt waren, für die republikanische Theilnahme. Unseres Erachtens war das Complott aus beiden Elementen zusammengesetzt, dem bonapartistischen und dem republikanischen, denen sich noch die Handwerker, die weder der einen noch der andern Partei angehören, zugesellten. Im Interesse der beiden erstern ist es, sobald ihnen der Zeitpunkt günstig scheint, den Umsturz der Regierung zu versuchen; die letztern gesellten sich zu ihnen aus rein persönlichen Rücksichten, die einfach aus folgenden Betrachtungen resultiren. Die Classe der Ouvriers bildet eine mit ihrem Zustande höchst unzufriedene Masse Frankreichs, und ist um so gefährlicher, als ihr jede religiöse Stütze eben so sehr als jede intellectuelle Bildung mangelt. Ueber ihre mißliche Lage tröstete sich diese Classe ehemals durch den stolzen Gedanken, zu einer Nation zu gehören, welche der Lenker der Geschicke der europäischen Völker ist, und eine schwere und gewichtige Stimme in die Waagschale der europäischen Politik legt. — Allein seit zwei Jahren, und zwar mehr und heftiger als je, erzählt ihnen die gesammte Oppositionspresse, wie sehr Frankreich im Auslande herabgewürdigt und erniedrigt sei, und daß die Rathschläge nordischer Mächte das Conseil des Königs der Franzosen beherrschen und leiten. Während man von dieser Seite ihren Stolz verletzt und somit den Trost, die Entschädigung für ihre mißliche Lage vernichtet, predigt ihnen von der andern Seite die Regierung seit Jahren von „materiellen Interessen", vom blühenden Zustande des Landes und von dem täglich anwachsenden Reichthume. „Wie kömmt es, fragen jene Leute, daß bei alledem unsere Lage dieselbe bleibt, wie kömmt es, daß wir vor wie nach nur 20 — 30 Sous Taglohn bekommen? Versteht die Regierung nur die Reichen zu bereichern und nicht den Armen auf die Beine zu helfen? Es ist uns ganz gleichgültig, ob Frankreich noch mit dem Festland oder England in Allianz steht, aber es ist uns nicht gleichgültig, daß die Regierung sich um unser Schicksal den Teufel kümmert. Wenn die Regierung nicht im Stande ist, unsere Lage zu verbessern, unsere Tagelohne zu erhöhen, so werden wir gezwungen sein, mit eigener Hand die Theilung unserer Früchte zu fordern, die aus unserem Schweiße hervorgingen." — Menschen von dieser Denkungsart, wie sie sich täglich ausspricht, die bei jedem Wechsel der Dinge nur gewinnen und nichts verlieren können, schließen sich bei der Beweglichkeit des französischen Charakters nur allzuleicht einem Unternehmen an, das ihnen einen günstigern Zustand verspricht, und unstreitig gehörte ein großer Theil der Insurgenten des 12ten Mai dieser Klasse an. — So viel über die Elemente des letzten Aufstandes. Was diesen selbst betrifft, so geht aus mehren Umständen, wie die Gazette des Tribunaux mittheilt, hervor, daß die Polizei längst davon unterrichtet war, und absichtlich jede Maßregel, den Ausbruch zu hindern, unterließ. Es war dieß das sicherste, wenn auch das schmählichste Mittel, eine Fraktion zu bewirken, um eine Verbindung der beiden Centra zu Stande zu bringen. Aber eben dieser blutige Ursprung des Ministeriums vom 12. Mai dürfte auch sein Grab sein. Einen Augenblick möchte die drohende Gefahr das Centre gauche bewegen, den Conservativen das politische Feld zu räumen und ihnen die beiden wichtigsten Portefeuilles, das Aeußeren und des Innern, zu überlassen, unmöglich aber wird diese Resignation lange dauern. Zudem beging das neue Cabinet noch den Fehler, Herrn Thiers auch von der Präsidentschaft der Kammer zu entfernen, und so mit dem Chef auch dessen Partei sich zu entfremden und in eine feindliche Stellung zu zwingen, eine Partei, deren Unterstützung es nicht entbehren kann. Zwar sind wir nicht der Meinung, daß die relative Majorität von 7 Stimmen, welche Herrn Sauzet zum Kammer-Präsidenten erhob, einen verläßlichen Maaßstab für die Wahrheit des neuen Cabinetes abgiebt; zwar halten wir es für sehr wahrscheinlich, daß es diese kurze Session durchkommen wird, ohne sich modifiziren zu müssen: allein unstreitig wird es sich zu Anfang der künftigen Session einer bedeutenden Modification unterziehen müssen. — Wenn man dem Temps glauben darf, soll sich der Marschall Soult bemühen, den Herzog von Broglie zum Eintritt ins Cabinet zu bewegen. Sollte sich der Herzog dazu geneigt finden, ohne Präsidium das Portefeuille des Aeußeren zu übernehmen, so würde sich zwar an der Farbe des Ministeriums nichts ändern, aber der Opposition eine Waffe bereiten, die mit Recht gegenwärtig das Aeußere lediglich in den Händen des unveränderlichen Gedankens sieht, denn Jedermann weiß, wie wenig der Marschall diesem Departement gewachsen ist. Erwägt man ferner den völligen Mangel des ruhmvollen Kriegers an Rednertalent und somit seine Unfähigkeit, auf unvorbereitete Interpellationen zu antworten; erwägt man noch, daß gegen das gegenwärtige Cabinet die frühere Oppositionspresse ihre feindliche Stellung beibehält — den Temps abgerechnet, der Miene macht, es zu unterstützen — so unterliegt es keinem Zweifel, daß wir auf eine Modifikation des Cabinetes nicht lange warten werden.

Inland.

Berlin, 22. Mai. Se Majestät der König haben dem Kurfürstlich Hessischen Geheimen Hofrath, General-Stabs-Arzt der Armee und Chef des Militair-Medizinalwesens, Dr. Bäumler in Kassel, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Förster van Hagen zu Wilhelmsbrück, Regierungs-Bezirk Frankfurt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Meklenburg-Schwerin sind von Ludwigslust hier eingetroffen und in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3ten Armee-Corps, von Thile II., von Frankfurth a. d. O.

Auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn sind am ersten Pfingst-Feiertage 3773 und am zweiten 5878 Personen befördert worden. Die Fahrten gingen regelmäßig und ohne allen Unfall von Statten.

Disposition zum Corps-Maneuvre am 24. Mai 1839.

Ein feindliches Corps rückt in zwei Kolonnen über Marienfelde und Zehlendorf gegen Berlin vor. Ein diesseitiges Corps, welches von den über Zehlendorf vorrückenden feindlichen Truppen keine Nachricht hat, setzt sich von Berlin gegen Tempelhof in Marsch, mit der Absicht, den Feind anzugreifen, wo es ihn findet. Die Avantgarde entdeckt, sobald sie das Defilée am Kreuzberge passirt hat, in der Gegend von Tempelhof den Feind. — Rendez-vous. — Avantgarde: Leichte Garde-Kavalerie-Brigade rechts und links der Chaussee an der Viehtrift in der Avantgarden-Stellung formirt, die Infanterie der Avantgarde dahinter. Garde-Infanterie-Division. Erste Garde-Infanterie-Brigade auf dem Wege nach Tivoli, mit der Tete am Eingange in dasselbe. Zweite Garde-Infanterie-Brigade auf der Chaussee, mit der Tete am Kolonnenwege. Die Reserve-Artillerie dahinter. Reserve-Kavalerie zwischen der Lehmgrube und dem Kreuzberge möglichst verdeckt.

Der Feind rückt mit Kavalerie aus dem Saat-Defilée diesseits Tempelhof vor und wird zurückgeworfen. — Leichte Garde-Kavalerie-Brigade Apell und Attaque. Das Garde-Dragoner-Regiment sitzt ab und besetzt das Saat-Defilée zu beiden Seiten der Chaussee. Die erste Regiments-Division des Garde-Husaren-Regiments hinter dem rechten Flügel des Garde-Dragoner-Regiments; die zweite hinter dem linken. Die reitende Batterie fährt zu beiden Seiten der Chaussee auf und beschießt das Defilée.

Der Feind, durch sein Artilleriefeuer unterstützt, rückt mit Infanterie aus dem Defilee vor. — Das Garde-Dragoner-Regiment zieht sich fechtend bis hinter die Batterie, wo es aufsitzt und sich à cheval der Chaussee formirt. Attaque des Husaren-Regiments bis zum Galopp, 150 Schritt vor die Batterie. So wie die Attaque der leichten Garde-Kallerie-Brigade beginnt, hat sich die Infanterie der Avantgarde in die

Gefechts-Aufstellung zu beiden Seiten der Chaussee aus einander gezogen, die 6pfünd. Fuß-Batterie auf dem linken Flügel. Die leichte Garde-Kavalerie-Brigade setzt ihren Rückzug durch die Infanterie fort. Die reitende Batterie auf dem rechten Flügel der Infanterie der Avantgarde. Garde-Husaren-Regiment zieht sich hinter dem rechten Flügel der Infanterie zusammen, diese debordirend. Das Garde-Dragoner-Regiment zieht sich hinter den linken Flügel, diesen ebenfalls debordirend. Die Batterien chargiren. Tirailleurs vor, avancirt, mit abwechselnden Treffen chargirt, Quarrees formirt, Retraite en échiquier (ein Abzug).

Der Feind rückt mit Kavalerie seitwärts von Tempelhof vor, und bedroht die rechte Flanke der Avantgarde. — Die Reserve-Kavalerie nimmt die reitenden Batterieen vor und deployirt hinter denselben aus der Mitte, die Ulanen-Brigade im zweiten Treffen. Attaque der Kürassier-Brigade. Die Ulanen-Brigade folgt hinter beiden Flügeln, dieselben ganz debordirend, in Divisions-Kolonnen auf ½ Treffen-Distance. Attaque der Ulanen-Brigade auf 100 Schritt vor die Flügel der Kürassier-Brigade, welche die reitenden Batterieen vornimmt. Flanqueurs der Ulanen-Brigade vor. Infanterie-Division debouchirt auf den Wegen am Kreuzberge, wenn die Avantgarde vorgeht und zieht sich in die Gefechtsaufstellung, die 1ste Brigade rechts, die 2te links der Chaussee aus einander, sobald die Reserve-Kavalerie die Attaque beginnt. Die Avantgarde ist während der Attaque der Reserve-Kavalerie zurückgegangen. Die Infanterie derselben zieht sich hinter der Mitte der Infanterie-Division zusammen und formirt sich in der Reserve-Stellung. Die leichte Garde-Kavalerie-Brigade in Divisions-Kolonnen hinter dem linken Flügel der Infanterie-Division, diesen debordirend, so weit es das Terrain gestattet. Die beiden Batterien der Avantgarde bleiben bei der Infanterie derselben.

Die feindliche Infanterie geht zum Angriff über. — Reserve-Kavalerie zurück bis hinter die Infanterie. Die Ulanen-Brigade im ersten Treffen, den rechten Flügel derselben debordirend soweit es das Terrain erlaubt. Die Kürassier-Brigade im zweiten Treffen auf ½ Treffen Distance in Divisions-Kolonnen hinter der Ulanen-Brigade. Sobald die Infanterie-Division sich in der Gefechts-Aufstellung formirt hat, gehen die Batterien derselben 50 Schritt vor und beginnen ihr Feuer, wenn sie von der zurückgehenden Reserve-Kavalerie demaskirt sind. Infanterie-Division Tirailleurs vor, avancirt, halt. Die Batterieen chargiren auf der Stelle. Die Infanterie deployirt. Marsch; mit abwechselnden Treffen chargirt. Das erste Treffen geht zum zweitenmale mit der Bajonett-Attaque vor; deployirt, gerichtet und geruhet. Die Reserve ist auf doppelte Treffen-Distance gefolgt.

Der Feind erneuert seinen Angriff mit Kavalerie, welcher abgeschlagen wird. — Infanterie-Division Quarrees formirt. Retraite en échiquier. Beim zweiten Abzug Attaque der Ulanen-Brigade bis zum Galopp.

Der Feind hat sich hinter Tempelhof zurückgezogen und bedroht dagegen von der Potsdamer Chaussee her die rechte Flanke. — Kürassier-Brigade in Divisions-Kolonne, ¼ Schwenkung rechts und aufmarschirt, die reitenden Batterieen vor dem linken Flügel der Brigade. Ulanen-Brigade schwenkt mit Zügen rechts, die Tete nochmals rechts. Alignements-Trab bis gegen den linken Flügel der Kürassier-Brigade. 1ste Garde-Infanterie-Brigade Ausschwenkung rechts. Die 6pfünd. Fuß-Batterie 100 Schritt vor dem rechten Flügel. 2te Garde-Infanterie-Brigade rückt vor, schwenkt rechts und folgt mit ihrer Batterie auf dem linken Flügel der 1sten Brigade, wenn diese vorgeht, en échelon. Die Reserve-Artillerie fährt links neben der 12pfünd. Batterie, welche 100 Schritt vor dem linken Flügel der 1sten Garde-Infanterie-Brigade vorgegangen ist, auf. Die Reserve setzt sich hinter den rechten Flügel der ersten Garde-Infanterie-Brigade, diesen ganz debordirend. Die reitende Batterie der leichten Kavalerie-Brigade, so wie die sechspfünd. Fuß-Batterie der Reserve auf dem rechten Flügel der 6pfünd. Fuß-Batterie der ersten Garde-Infanterie-Brigade. Die leichte Garde-Kavalerie-Brigade formirt sich in Divisions-Kolonnen hinter der 2ten Garde-Infanterie-Brigade.

Der Feind rückt mit allen Waffen vor. — Die reitenden Batterien der Reserve-Kavalerie gehen zurück und placiren sich auf den rechten Flügel der ersten Garde-Infanterie-Brigade rechts neben den schon stehenden Batterieen. Reserve-Kavalerie zurück durch die erste Garde-Infanterie-Brigade und formirt sich zur Kolonnen-Attaque, die Ulanen auf beiden Flügeln der Kürassiere, die auf dem rechten Flügel stehende Artillerie rechts debordirend. Artillerie lebhaftes Feuer. Die 1ste Garde-Infanterie-Brigade deployirt mit dem ersten Treffen, rückt zwischen die Batterieen und chargirt mit abwechselnden Treffen auf der Stelle. Wenn das 2te Treffen vor ist, bleibt es im Chargiren. Das 1ste geht mit der Bajonett-Attaque durch das zweite Treffen vor und deployirt nach der Attaque. Die 2te Garde-Infanterie-Brigade ist gefolgt, macht mit ihrem ersten Treffen gleichzeitig mit der ersten Garde-Infanterie-Brigade die Bajonett-Attaque und deployirt. Kolonnen-Attaque der Reserve-Kavalerie bis 80 Schritt vor die Infanterie. Die leichte Garde-Kavalerie-Brigade geht durch die 2te Garde-Infanterie-Brigade in gleicher Höhe mit der Reserve-Kavalerie vor, macht eine knrzt Attaque und verfolgt schwärmend den Feind.

Die Geschütze werden mit 4 Pferden bespannt.

Die Lehr-Eskadron markirt den Feind.

Schon in Nr. 110 der Bresl. Ztg. wird in einem, der Allg. Augsb. Ztg. entlehnten Artikel über die Anstellung des Hrn. Dr. Geiger als Rabbiner gesprochen, und in der vorgestr. Ztg. in einem aus der Dorfztg. abgedruckten Artikel derselbe Gegenstand berührt; die Allgem. Augsb. Ztg bringt nun in Bezug hierauf folgende Erklärung des Herrn Dr. Geiger selbst: „Berlin, 12. Mai. Die öffentlichen Blätter haben bereits in verschiedenen Artikeln über meine Anstellung als Rabbiner in Breslau berichtet. Möchte in denselben auch manche Angabe der Berichtigung bedürfen, so fühlte ich mich doch zu einer solchen nicht veranlaßt, da sowohl die dabei Betheiligten als auch die entscheidenden Behörden das Sachverhältniß in seiner Wahrheit kennen, und ich dem größern Publikum ein Interesse an solchen Einzelnheiten nicht zutrauen durfte. Anders verhält es sich mit einem Correspondenzartikel in Nr. 128 der Allg. Zeitung, in welchem der Referent seine Angaben zur Grundlage allgemeiner Betrachtungen macht, aus ihnen Schlüsse über den gegenwärtigen Stand des Judenthums und Folgerungen für die Unthunlichkeit einer „wirklichen und wahrhaften Emancipation der Juden" zieht. Diesen Schlüssen und Folgerungen halte ich mich verpflichtet, entgegen zu treten, indem ich das richtige Sachverhältniß angebe, welches ganz andere Betrachtungen erzeugt, als die des Referenten, hier übrigens davon absehend, inwiefern den Referenten selbst seine Angaben zu den von ihm gemachten Folgerungen berechtigen. — Die im Jahre 1826 von sämmtlichen Gemeindegliedern genehmigten und von dem k. Polizeipräsidium bestätigten Statuten der jüdischen Gemeinde in Breslau bestimmten im § 70 das Verfahren bei der Wahl eines Rabbiners oder Beisitzers folgendermaßen: „„Es treten die 15 Obervorsteher und deren 10 Stellvertreter (von denen jährlich nach § 6 neun ausscheiden, an deren Stelle eine eben so große Anzahl durch sämmtliche stimmfähige Gemeindeglieder gewählt werden) zusammen. Diese wählen insgesammt aus der Gemeinde noch 10 Gelehrte oder Sachverständige; dann werden noch 35 durchs Loos aus denjenigen Gemeindegliedern gewählt, welche 6 Rthlr. und mehr als jährlichen Beitrag leisten. Diese 70 wählen den neuen Rabbiner oder Beisitzer, und die Mehrheit der Stimmen entscheidet."" Mit pünktlichster Befolgung dieser von den Statuten gegebenen Vorschriften fand am 25. Julius v. J. die Versammlung eines Wahlcollegiums statt, und von den 57 Personen, welche sich dabei einfanden, stimmten 56 für meine Berufung zum zweiten Rabbiner in Breslau und Einer dagegen. Da ich Ausländer, d. h. Nicht-Preuße, bin, so war vor meinem Antritt der Stelle meine Naturalisation erforderlich. Während das Obervorstehercollegium die hierzu nöthigen Schritte that, kamen vier Gemeindeglieder bei den Behörden mit einer Protestation gegen die Wahl ein, und ließen sich später durch einen Dr. Joel Jakoby ein Promemoria abfassen, welches den Behörden in ihrem Namen überreicht wurde. Nur augenblickliche Leidenschaftlichkeit, welche die Mittel nicht beachtet, wenn sie nur zum nächsten Zwecke dienlich scheinen, konnte vier Männer, welche als fromme Juden auftreten, veranlassen, Jakoby'sche Angaben und Angebereien in ihrem Namen den hohen Behörden vorzulegen. Unmöglich können sie mit dem Promemoria darin einverstanden sein, daß in dem Judenthum die rabbinischen Schriften mit der Bibel gleichen Werth haben, daß in ihm auch nicht in den kleinsten Dingen je Aenderungen vorgenommen worden seien, während nie ein orthodoxer Jude die Ehrfurcht vor der Bibel so weit verletzt hat, daß er rabbinische Schriften derselben gleichstelle und „kanonisch" genannt hätte, und zu allen Zeiten Aenderungen in den Einzelnheiten vorgenommen wurden, wie dies auch die oberflächlichste Kenntniß von der Geschichte des Judenthums darthut. Unmöglich möchten sie in ihrem eigenem Namen von denjenigen Juden, welche sich über manche Formen wegsetzen, aussagen, daß dieselben sich „„zu den Zwecken revolutionärer Bewegung mißbrauchen"" ließen, von mir selbst aber, neben mancherlei Verläumdungen, daß der Besuch, welchen ich gleichzeitig von mehrern Rabbinern im Junius 1837 in Wiesbaden erhalten, „„von der herzogl. nassauischen Regierung mißfällig aufgenommen worden sei,"" während ich, in Vorsorge vor böswilligen Insinuationen, vor der Ankunft meiner HH. Amtsbrüder, den Hrn. Präsidenten der h. Landesregierung von dieser Zusammenkunft in Kenntniß setzte, und diese Mittheilung mit wohlwollender Theilnahme aufgenommen wurde, während mir ferner bei meinem Abgange von Wiesbaden auf mein Entlassungsgesuch folgende Resolution ertheilt wurde: „„Auf das Gesuch des Rabbiners Dr. Abraham Geiger dahier, um Entlassung von seiner Stelle, wird demselben zur Entschließung eröffnet, daß man zwar gewünscht hätte, er möge seine Verdienste, die er sich um die religiöse Bildung der jüdischen Gemeinde bisher erworben hat, auch in der Folge noch erhöhen; da er aber seine nützliche Wirksamkeit anderwärts hinzuwenden beabsichtigt, so wird dem vorgebrachten Gesuche hierdurch willfahrt."" — Ich fasse nun die obigen Angaben zusammen: Fast einstimmig gewählt wurde ich durch ein Wahlkollegium, dessen Mitglieder zum Theil durch Gemeindewahl, zum Theil durch das Loos berufen waren, und demnach die Ansicht der Gesammt-Gemeinde aufs vollständigste repräsentiren. Gegen diese Wahl wurde bei den Behörden protestirt von vier Individuen, denen man es eben so wenig wehren kann, zu behaupten, sie sprächen im Namen von „„1200 Altgläubigen der Gemeinde,"" als wenn sie behaupteten, sie sprächen im Namen der ganzen Menschheit; jedoch ist es Thatsache, daß die Gemeinde keine 1200 Familien zählt, und die Protestanten niemals eine Vollmacht aufgewiesen haben. Für diese vier Individuen wurde ein lügenhaftes Promemoria angefertigt, nicht von einem orthodoxen Juden, sondern von einem solchen, welcher entweder noch jetzt „„sich vorbereitet, in die christliche Kirche einzutreten,"" oder in dieselbe schon eingetreten ist. Diese Thatsachen überheben mich einer jeden weiteren Beurtheilung der von dem Referenten gezogenen Schlüsse. — Was nun schließlich die Beendigung meiner Angelegenheit betrifft, so beruht diese lediglich in der Entschließung der hohen k. Behörden und Sr. Majestät des Königs, ob mir in den preußischen Staaten das Bürgerrecht zu ertheilen sei, und dieser Entschließung sehe ich getrost entgegen.

Dr. Abraham Geiger, Rabbiner."

Minden, 17. Mai. Die Entscheidung der wichtigen Frage über das Aufgeben des Projekts der Rhein-Weser-Eisenbahn hat uns der 14te d. M. gebracht, wo sich die General-Versammlung der Gesellschaft, aus den Aktien-Inhabern bestehend, welche den von ihnen übernommenen Verpflichtungen nachgekommen waren, dahin entschied, daß die Auflösung der vom Staate bestätigten Corporation beschlossen sei, und zu dieser Auflösung das Erforderliche durch die Direktion, den Verwaltungs-Rath und eine noch besonders gebildete Kommission bewirkt werden solle. Wenn gleich das großartige Projekt auf diese Weise vorläufig hat aufgegeben werden müssen, so ist die Hoffnung auf eine spätere Ausführung desselben doch keinesweges aufgegeben; indem man auch jetzt schon beabsichtigt, die bereits angewendeten und noch vorhandenen Kräfte dem theilweisen Ausbau der bereits weit vorgeschrittenen Strecke zwischen Düsseldorf und Köln zuzuwenden, wodurch eine künftige unter günstigen Verhältnissen neu wieder anzuknüpfende Fortsetzung der ganzen Rhein-Weser-Eisenbahn vorbereitet, und der jetzigen Corporation eine bedeutende Verminderung des Ausfalls gewährt werden würde.

Köln, 18. Mai. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 5. März d. J. haben Se. Maj. der König die Statuten der „Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft" zu genehmigen geruht, welche durch die Banquier- und Handlungshäuser Johann David Herstatt, Salomon Oppenheim jun. und Comp., Abraham Schaaffhausen, Johann Heinrich Stein, Seidlitz und Merkens in Köln, Amschel Meyer Freiherr von Rothschild, Karl Meyer Freiherr von Rothschild in Frankfurt a. M. und Gebrüder von Rothschild in Paris errichtet worden ist. Das Grundkapital dieser Gesellschaft ist auf drei Millionen Thaler normirt. Das Domizil der Gesellschaft ist Köln.

Koblenz, 19. Mai. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist gestern um 12 Uhr Mittags in Wetzlar angekommen, und nach der Musterung der 3ten und 4ten Schützen-Abtheilung und nach Einnehmung eines Frühstücks gegen 3 Uhr nach Frankfurt a. M. abgereist.

(Telegr. Dep.)

Deutschland.

München, 17. Mai. Während der gestrigen Oper ereignete sich ein eigenthümlicher Vorfall. Zwei englische Rentiers, welche im „goldenen Hahn" wohnen, liefen eilends von der Vorstellung nach Hause, und erzählten, daß sie im Theater jenen Menschen gesehen, der ihnen in Rom eine beträchtliche Summe Geldes defraudirt habe. Sie drangen darauf, zum englischen Gesandten geführt zu werden, was auch alsbald geschah, und auf Requisition der Gesandtschaft wurde sodann der bezeichnete Betrüger, welcher sich schon längere Zeit hier aufhält, und sich eben auf einem Logenplatze des zweiten Ranges befand, ohne Aufsehen zu erregen, aus dem Theater gerufen und draussen den Gerichtspersonen übergeben.

Stuttgart, 16. Mai. In der vergangenen Nacht ist Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien von hier nach dem Haag zurückgekehrt. Seine Vermählung mit der Prinzessin Sophie Königl. Hoheit wird, dem Vernehmen nach, am 18. Juni d. J. stattfinden.

Heidelberg, 14. Mai. Die Zahl der bis jetzt hier eingetroffenen neuen Studirenden beläuft sich auf ungefähr 230. Unsere Akademie hat demnach bedeutend zugenommen; bedauerlich ist, daß das Studium

der Theologie, besonders seit einigen Jahren, hier mehr und mehr in Abnahme kommt, denn unter jenen 230 Akademikern sind nur zwei Theologen.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Die Frankfurter Blätter enthalten folgenden officiellen Artikel: „Die hohe deutsche Bundesversammlung hat in ihrer fünften Sitzung vom 26. April 1839 nachstehenden Beschluß gefaßt: „Es sei zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, das in der Streitsache zwischen den Regierungen von Preußen und Nassau in Betreff des Kurtrierschen Schulden-Wesens, am 8. Juni v. J. ein Austragalerkenntniß erfolgt sei, und daß es den dabei betheiligten und dieserhalb mit Gesuchen bei der Bundes-Versammlung aufgetretenen Privatpersonen überlassen bleibe, sich über den Inhalt dieses Erkenntnisses und den gegenwärtigen Stand der Sache überhaupt bei ihren Landesregierungen oder bei der Bundeskanzlei-Direction Aufklärung zu verschaffen.''

Oesterreich.

Gran, 17. Mai. (Privatmitth.) Die ganze Stadt finde ich in Bewegung und beschäftigt mit Vorbereitungen zum feierlichen Empfange des Erzbischofs, Fürsten Primas von Ungarn, welcher am 27sten d. M. Nachmittags seinen Einzug halten wird. Triumphbogen werden gebaut, die meisten Häuser an der Straße, durch welche der Einzug gehen wird, werden abgeputzt, das Straßenpflaster wird ausgebessert, und Jung und Alt freut sich auf das Fest. Aus allen Comitaten Ungarns werden Abgeordnete gegenwärtig sein. Am gedachten 27sten wird des Abends nach dem Einzuge die Stadt und die benachbarten Weinberge erleuchtet werden, was nach der Lage der Gegend einen sehr imposanten Anblick gewähren wird. Bereits sind alle Quartiere in den Gasthäusern und Privathäusern, die nur irgend zu entbehren sind, im voraus bestellt. Eine Menge Lebensmittel, wie z. B. Geflügel, Wildpret ꝛc. sind im Preise gestiegen. Zu dem großen Gastmahle, welches am 28. auf dem Dome sämmtlichen Deputirten und der Geistlichkeit gegeben wird, hat man unter andern 300 Paar junge Hühner, fast eben so viel junge Gänse und so alles übrige in gleich großer Quantität bestellt. Für die Stadt Gran ist dieser Amtsantritt des Primas in vielfacher Hinsicht von Wichtigkeit. Denn selbst im Erwerbe gewinnt sie, wenn nicht der Erzbischöfliche Stuhl, wie jetzt schon seit fünf Jahren, unbesetzt ist. Aber man hegt auch die freudigsten Hoffnungen von dem Wirken des würdigen Kirchenfürsten, dessen Leutseligkeit und Güte man nicht genug rühmen kann. Nebstdem ist er ein Mann von umfassendem und gediegenem Wissen, und als in hohem Grade tolerant bekannt. Sein Einfluß auf dem bevorstehenden Landtage, wo auch Religionssachen zur Sprache kommen werden, wird eben so groß als wohlthätig sein. Ein Mann, der diesen würdigen Prälaten in seiner Jugend gekannt hat und oft mit ihm zusammen gewesen ist, versicherte mir, daß man ihm, als er noch Seminarist war, schon eine hohe Würde und Stellung in der katholischen Kirche prophezeiht habe, weil sein einnehmendes Wesen, verbunden mit ausgezeichnetem Verstande zu einer solchen Vorhersehung berechtigten.

Pesth, 18. Mai. (Privatmitth.) Man kann es als einen schlagenden Beweis von der Zunahme des Verkehrs von dieser Stadt ansehen, daß immer noch neue Gasthöfe errichtet, und die alten vergrößert werden, und daß dennoch zur Zeit der vier Märkte für den Fremden immer nur schwer unterzukommen ist. Für den bevorstehenden, welcher im Kalender zwar erst auf den 4. Juni angesetzt ist, jedesmal aber schon acht Tage vorher anfängt, wo alle Geschäfte en gros so ziemlich abgemacht werden, hat man große Erwartungen, weil der vorige im März in einer Menge von Geschäften so flau gegangen und es notorisch ist, daß der Begehr der Waaren, die dieser flaue Gang traf, nicht fehlt, und sich gerade diesmal stark zeigen werde. — Das Bauen geht im großen Maaßstabe fort, ob jedoch gleich so viele tausend Hände damit beschäftigt sind, so wachsen dennoch die Häuser nicht wie Pilze empor, und das einmal deshalb, weil man sehr solide und mitunter sehr großartig baut, und zum zweiten, weil dies auf allzuvielen Plätzen gleichzeitig geschieht, sich mithin die Bauleute sehr vertheilen. Wegen des Baues der Brücke über die Donau ist noch Manches zu beseitigen und es wird ohne Zweifel dieselbe einen der auf dem Landtage zu verhandelnden Gegenstände abgeben. Dagegen wird es mit den Eisenbahnen immer mehr Ernst und es dürften im Verlauf des nächsten Dezenniums einige in Gang kommen. Für kein Land in Europa können sie vortheilhafter sein, wie für Ungarn, welches so ungeheure Massen von Rohproducten im Lande und ins Ausland zu versenden hat. Dabei sind bekanntlich die Straßen schlecht und jeder Regen verdirbt sie. Ist das doch selbst hier in Pesth der Fall, wo man in vielen Gassen, die noch nicht gepflastert sind, nach Regen kaum vor Kothe fortkann, und bei Trockenheit im Staube ersticken möchte. Die rasche Erweiterung der Stadt und die Breite ihrer Straßen machen es fast unmöglich, überall sogleich die Pflasterung zu vollziehen, zumal dieselbe bei dem unendlich vielen Fahren immer schnell wieder verdorben wird. — Die Landtagswahlen haben, wie dies wohl jedesmal der Fall ist, eine Menge von Debatten bei den Congregationen der Comitate veranlaßt. Aufsehen macht es, daß sich fast bei allen eine große Neigung zur Freisinnigkeit und Opposition kund giebt, denn es sind eine Menge von Deputirten gewählt worden, von denen diese Geistesrichtung bekannt ist. Einige derselben sind, da sie in fiskalischen Prozessen schwanken, von der Regierung verworfen worden und man hat zu neuen Wahlen schreiten müssen. Zu wünschen ist, daß die Opposition nicht über dem Streite die wahren Interessen des Landes aus den Augen verlieren möge. Von den königlichen Freistädten sind fast lauter Männer von gründlichem Wissen, warmer Vaterlandsliebe und gemäßigter Gesinnung gewählt worden, und sie dürften ein Gegengewicht der allzu stürmischen Opposition werden. — Der Flor des Landes macht sich sichtbar durch die bisherige günstige landwirthschaftliche Conjunktur. Die Feldfrüchte stehen, mit ganz geringen Ausnahmen, im ganzen Lande ungemein gut, wozu die fruchtbare Witterung fortwährend beiträgt. Der Weinstock kommt vortrefflich an und zeigt ungewöhnlich viel Blüte. Man ist sehr mit der Schafschur beschäftigt, da der Markt in Pesth zum Anfang Juni bevorsteht. Von bereits gemachten Abschlüssen auf Wolle vernimmt man nichts. Die Donau geht sehr hoch, was der Schifffahrt, die überaus lebhaft wird, sehr förderlich ist. Leider trifft diesen Strom das Schicksal so vieler andern, daß er stellenweise stark versandet und daher bei niedrigem Wasserstande gefährlich zu befahren ist. Deshalb laufen auch bei solchem die Dampfböte häufig auf den Sand, was zwar bis jetzt noch kein eigentliches Unglück, wohl aber schon oftmals eine Verzögerung der Fahrt veranlaßt hat.

Aus Mähren, 19. Mai. (Privatmitth.) In der Gegend von Olmütz herrscht in mehreren Ortschaften neuerdings wieder die Rinderpest, und sie scheint fast stationär werden zu wollen. Bei den großen Verheerungen, welche diese Landplage schon angerichtet hat und noch immer anrichtet, ist es unbegreiflich, daß man wegen derselben nicht vorsichtiger ist, und z. B. ohne Anstand das durchtreibende Steppenvieh auf den Rindvieh-Hutweiden, gegen eine Remuneration weiden läßt. — Seit Kurzem ist das Land auch von mehreren Feuersbrünsten heimgesucht worden. So brannte unter andern am 29. April unweit Proßnitz das ganze Dorf Kosteletz mit 190 Feuerstellen ab, wobei leider sechs Menschen den Tod in den Flammen fanden, und das Vieh nur dadurch gerettet wurde, daß es grade auf der Weide war. Es ist ermittelt, daß ein lüderlicher Bauer aus Rache angezündet, sich alsdann aufgehangen hat und verbrannt ist. — Im ganzen Lande stehen die Feldfrüchte ausgezeichnet gut, weshalb auch die Preise des Getreides noch immer fallen, zumal auch alle Nachfrage nach außen aufgehört hat. Leider fangen die Verwüstungen der Raupen auch heuer wieder an, und es wird nicht lange dauern, so stehen unsere Gärten und Wälder so entlaubt da, wie im vorigen Jahre.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Als in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses, (das Oberhaus hat sich bereits bis zum 27. d. M. vertagt), Lord J. Russel auf die Vertagung des Hauses antrug und dabei anzeigte, daß am 27sten d. M. um 3½ Uhr zur Sprecher-Wahl geschritten werden solle, wenn Herr Abercrombie auf seiner Resignation beharre, und nachdem der Minister zugleich angekündigt hatte, daß der Staats-Sekretair für die Kolonieen am 31. Mai eine Motion in Bezug auf Jamaika machen und daß das Ministerium die Bill, wodurch die Verfassung von Jamaika auf drittehalb Jahre suspendirt werden sollte, fallen lassen wolle, nahm der Sprecher das Wort, um definitiv von dem Hause in seiner Eigenschaft als Sprecher Abschied zu nehmen, wobei er Allen seinen Dank für ihre Nachsicht und ihr Wohlwollen ausdrückte. Darauf äußerte sich Herr Wynn mißbilligend über die so lange Vertagung des Parlaments, in einem Augenblicke, wo in vielen Theilen des Landes Besorgniß erregende Unruhen zum Theil schon stattgefunden, zum Theil noch zu erwarten seien, wogegen jedoch Lord John Russel bemerkte, daß wenigstens jetzt in dieser Hinsicht noch keine außerordentliche legislative Maßregeln nöthig erschienen, und daß es, wenn dies Bedürfniß, wie es wohl möglich wäre, später eintreten sollte, gewiß besser sein würde, dergleichen Maßregeln ohne lange Vorherverkündigung vorzuschlagen; übrigens hätten die beiden gegen die Chartisten erlassenen Proclamationen bereits guten Erfolg gehabt. Schließlich zeigte der Minister an, daß er am 31. d. M. auch auf Bewilligung von 30,000 Pfd. zu öffentlichen Unterrichts-Zwecken antragen werde. Das Haus vertagte sich dann bis zu dem oben anberaumten Termin.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat in den letzten Tagen unter Anderem auch dem Wettrennen zu Derby beigewohnt, welches aber so wenig vom Wetter begünstigt wurde, daß es mitten in einem starken Schneegestöber stattfand. — In Marlborough-House ist Alles zum Empfang der verwittweten Königin von England vorbereitet, die heute oder morgen hier zurück erwartet wird.

Louis Napoleon hat heute an die „Times'' und an den „Courier'' ein Schreiben gerichtet, in welchem er jede Verantwortlichkeit für die in Paris ausgebrochene Insurrektion von sich abweist. „Mein Herr'', so lautet dasselbe, „ich ersehe mit Schmerz aus Ihrer Pariser Korrespondenz, daß man mir die Verantwortlichkeit für den letzten Aufstand zuwälzen will. Ich rechne auf Ihre Güte, um diese Insinuation aufs förmlichste zurückzuweisen. Die Nachricht von den stattgefundenen blutigen Auftritten hat mich eben so sehr überrascht wie betrübt. Wäre ich die Seele eines Komplotts, so würde ich auch an dem Tage der Gefahr dessen Chef sein, und es nach einer Niederlage nicht ableugnen. Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Napoleon Louis Bonaparte.''

Nach dem Examiner fuhren am 4. Mai, als die vornehme Welt sich nach Mivart's Hotel drängte, um dem Großfürsten-Thronfolger ihre Aufmerksamkeit zu beweisen, drei Herren vor, die dem Ansehen nach von hohem Range waren, und schrieben ihre Namen ein. Als am Abend der Adjutant dem Prinzen die Liste der eingeschriebenen Besucher vorlegte, fand er zu seinem Erstaunen die drei Namen Pestel, Bylejeff und Bestucheff, die wegen der Theilnahme an der Verschwörung zu Gunsten des Großfürsten Konstantin bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus mit mehren Andern verurtheilt wurden und jetzt als Geächtete in England leben.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die Instruktions-Kommission des Pairshofes besteht aus dem Kanzler Pasquier, dem Herzog Decazes, dem Grafen von Bastard, dem Baron von Daunant und den Herren Barthe und Merilhou. — Von den am Sonntag und Montag verhafteten 204 Personen sind 20 bereits wieder in Freiheit gesetzt worden, unter ihnen die beiden Bedienten des Marquis von Dreux Brézé. Die Instruktion des Prozesses wird mit dem größten Eifer betrieben, und man glaubt, daß in 14 Tagen bis 3 Wochen der Prozeß vor dem Pairshofe wird beginnen können. — Gestern begab sich eine Kommission nach der polytechnischen Schule, um eine Untersuchung in Betreff des an das Journal des Débats gerichteten Schreibens anzustellen. — Es soll eine lebhafte Erörterung im Kabinette, in Betreff des Polizei-Präfekten, stattgehabt haben, dessen Absetzung von einigen Mitgliedern verlangt wird. Es scheint gewiß, daß Herr Gabriel Delessert sich gestern nach den Tuilerien begeben, und dem Könige seine Entlassung eingereicht hat. Dieselbe ist aber bis jetzt noch nicht angenommen worden.

Herr Thiers hat, wie einige hiesige Blätter melden, gestern, in Gegenwart mehrerer Gesandten, eine Audienz beim Könige gehabt. Man ergeht sich in Muthmaßungen aller Art über dieses Faktum. — Unter den Personen, denen neuerdings der Orden der Ehrenlegion verliehen worden ist, befindet sich auch Herr Elleviou, der früher so berühmte und in seiner Art einzig dastehende Sänger, jetzt Maire einer Gemeinde im Rhone-Departement und Mitglied des dortigen General-Conseils. — Durch eine Königliche Verordnung wird auf den Vorschlag des Kriegs-Ministers ein Arabisches Kollegium in Paris errichtet, welches hauptsächlich zum Zweck hat, Kinder von Bewohnern unserer afrikanischen Besitzungen aufzunehmen, zu erziehen und zu unterrichten. — Man bemerkt mit Leidwisen, daß seit den letzten Unruhen über 3000 Fremde Paris verlassen haben, und trotz der Industrie-Ausstellung nicht durch neue Ankömmlinge ersetzt worden sind. — In der vergangenen Nacht ist hier so starker Forst eingetreten, daß die Blüthen der Bäume und die Triebe des Weinstocks erfroren sind. — Die Nachricht von dem Tode des Generals Allard wird jetzt durch direkte Briefe bestätigt. Derselbe ist am 23. Januar nach achttägiger Krankheit gestorben.

Spanien.

♀ Bayonne, 12. Mai. (Privatmitth.) Unter dem 29. April hat Don Carlos aus seinem Hauptquartiere Durango mehre Decrete erlassen, die auf Amnestie- und Gnadenakte Bezug haben. Der 29ste April ist bekanntlich der Geburtstag seiner Gemahlin. Die Königlichen Decrete lauten: 1) Von dem Wunsche beseelt, an diesem Tage einen Beweis meiner Milde zu geben, selbst denjenigen meiner Vasallen, welche aus strafbarer Aengstlichkeit im Augenblicke der Gefahr ihr Vaterland verließen, um sich in ein fremdes Land zu flüchten, vergessend, daß es ihre Pflicht ist, ihre Religion, ihren Heerd und meine Rechte auf die spanische Krone so tapfer und heroisch von diesen loyalen Provinzen unterstützt, zu vertheidigen; hörend auf den Ruf Derjenigen, welche, ihren Fehler erkennend, um die Erlaubniß zur Rückkehr bitten, und des Willens, die nämliche Erlaubniß auch Denjenigen zu gewähren, welche sich jetzt fern von ihrer Heimath, in den Provinzen oder dem Königreich Navarra befinden, und durch eine bloße Verwaltungs-Maßregel fern gehalten werden, habe ich bei Gelegenheit des Geburtstages der Königin, meiner überaus theuren und geliebten Gattin, beschlossen, wie folgt: Art. 1. Ich werde den Eingebornen der baskischen Provinzen und des Königreichs Navarra, welche sich in

die Fremde geflüchtet haben, Gehör schenken, wenn sie um die Erlaubniß zur Rückkehr bitten, vorausgesetzt, daß sie nachweisen, die Pflichten gegen ihr Vaterland, welches sie verlassen, auf keine grobliche Weise verletzt zu haben. Art. 2. Auf gleiche Weise werde ich den Bitten um Rückkehr Derjenigen Gehör schenken, welche bloß aus administrativen Gründen nach diesen Provinzen oder dem Königreich Navarra verbannt sind. Art. 3. Eine Kommission, welche ich aus Leuten, die sich meines unbeschränkten Vertrauens erfreuen, zusammensetzen will, wird die Gesuche, welche innerhalb 30 Tagen, von der Publikation dieses Decrets durch das öffentliche Bülletin gerechnet, an mich wenden, in Kraft vorstehender Artikel eingehen, prüfen; und ich werde, nachdem ich davon sobald als möglich durch ein Gnaden- und Justiz-Sekretariat unterrichtet bin, die mir passend scheinende Entscheidung treffen. Art. 4. Durch die Erlaubniß zur Rückkehr erlangen die Begnadigten auch die Aufhebung der auf ihr Vermögen gelegten Sequestrationen, und dieselbe Gunst erhalten auch die, welche, nachdem sie sich in derselben Lage befunden, dieselbe Gnade gefunden haben. Sie werden für Publikation und Ausübung dieses Dekrets sorgen. Unterzeichnet vom Könige. Gegeben im Königl. Hauptquartier zu Durango, den 29. April 1839. An Don Paulino Ramirez de Piscina. 2) In Folge der unmenschlichen und tyrannischen Aufführung, welcher sich die Anführer der Rebellen-Armee gegen feindliche Bewohner der Ortschaften schuldig machten, die sie in ihre Gewalt bekommen, indem sie ganze Familien aus ihren Häusern verjagen, sich ihres Vermögens bemächtigen und ihnen selbst ihre Kleider nehmen, unter dem Vorwande, sie wären der Sache der Legitimität ergeben, oder hätten Kinder in den Reihen meiner tapfern und loyalen Armee, mußte ich, obwohl gegen meinen Willen, die Königliche Ordre vom 29. Dezbr. erlassen, welche gewisse Kontributionen zum Besten dieser vertriebenen Familien vorschrieb, und als gerechte Wiedervergeltung dieses unmenschlichen Benehmens, welches selbst von Feinden meiner gerechten Sache gemißbilligt wurde. Um aber keinem, der in den Grenzen meiner Herrschaft lebt, Uebles zuzufügen, wenn er sich nicht für seine Person strafbar gemacht, habe ich beschlossen, daß diese Ordre von heute an außer Kraft trete; da aber die von der usurpatorischen Regierung so schändlich behandelten Familien Hilfe verdienen, so befehle ich den Deputationen der baskischen Provinzen und des Königreichs Navarra, diesen Familien aufs pünktlichste Unterstützung zu leisten, eben so wie den Dürftigen, welche in diese Provinzen gekommen. Sie werden für Publikation und Ausübung dieser Verordnung sorgen. Unterschrift des Königs. Gegeben zu Durango den 29. April 1839. An Don Paulino Ramirez de la Piscina. — 3) Ich habe so eben eine Junta ernannt, welche, die Regierungsmaßregeln prüfend, in Folge deren verschiedene Advokaten, Notars und Prokuratoren der baskischen Provinzen und des Königreichs Navarra suspendirt worden, die aber innerhalb 30 Tagen von heute ab ihre Reklamationen dagegen einreichen können, mir die Gründe der Reklamirenden vorlegen wird, wonach entschieden werden soll, ob ihnen ihre Titel wiederzugeben seien, und ob sie ihre Beschäftigung ruhig weiter fortsetzen dürfen. Ich befehle, daß diese Maßregeln sobald als möglich durch mein Justiz-Secretariat in Ausübung treten, um meine Entschließungen bekannt zu machen. Sie werden u. s. w. (wie oben.) — 4) Von Herzen die Gelegenheit herbeiwünschend, meine Gnade denen zu erweisen, deren Begnadigung die Gesetze, ohne Verletzung der Moral und Gerechtigkeit gestatten, und da keine Gelegenheit günstiger sein kann, als die mir dieser Tag bietet, wo mein treues Volk den Geburtstag der Königin, meiner theuern und geliebten Gemahlin, feiert, habe ich außer andern Dekreten, welche ich im Einverständniß mit meinem Staatsrath erlassen, um das Loos meiner Vasallen zu verbessern, als einen Beweis meiner väterlichen Besorgniß, womit ich ihr Wohlsein im Auge habe, durch dieses Dekret eine allgemeine Amnestie aller Gefangenen zugestanden, welcher Jurisdiktion sie auch angehören mögen, ob der gewöhnlichen, der des Krieges, der Finanzen, oder einer andern, worunter jedoch die nicht begriffen sind, welche sich des Verbrechens der beleidigten göttlichen oder menschlichen Majestät, der Verrätherei, des Priestermordes, der Falschmünzerei, der Brandstiftung, der Blasphemie, der Sodomiterei, der Schmuggelei, der Verführung zum Meineid, des Betrugs, des Meineids, der Widersetzlichkeit gegen die Justiz, des Duells oder Defektirens königlicher Finanzen schuldig gemacht haben. Ich will unter dieser Amnestie alle Vergehen begreifen, welche vor ihrer Publikation, nicht aber die, welche nachher begangen werden, und soll deren Wohlthat sich auf Diejenigen erstrecken, welche in den Gefängnissen sitzen, und auf Diejenigen, welche in letzter Instanz zu den Galeeren verurtheilt worden wären, die man aber nicht abgeschickt hätte, oder die auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsort sind, wenn sie nicht wegen Verbrechen verurtheilt worden, die oben ausdrücklich ausgenommen. Sogar will ich in meinem königlichen Wohlwollen diese Amnestie ausdehnen auf die Verbrecher, welche flüchtig, abwesend oder unter den Rebellen sind, indem ich den in Spanien befindlichen drei Monate, den in der Fremde ein Jahr Frist gebe, um sich vor irgend einer Gerichtsbehörde zu stellen, welche darüber den Tribunalen berichten soll, wo ihre Prozesse schweben, und die ihnen Amnestie zu verschaffen haben. Auch erkläre ich, daß bei Verbrechen, wodurch ein Anderer beleidigt, selbst wenn von Amtswegen verfahren worden, die Amnestie nur mit Erlaubniß des beleidigten Theils zugestanden werden kann; auch bei Verbrechen, wodurch ein Anderer interessirt, oder eine Geldstrafe verhängt ist, kann die Amnestie nur mit Bewilligung des dabei Interessirten zugestanden werden, doch soll die Amnestie Kraft haben bei Denen, welche ein Interesse oder eine Geldstrafe dem Fiskus zu erstatten haben, oder einem Denunzianten. Sie werden u. s. w. (wie oben.)

Niederlande.

Haag, 15. Mai. Die jüngsten Ereignisse zu Paris wurden seit geraumer Zeit von König Ludwig Philipp befürchtet; man weiß, daß dieser Fürst unlängst zu Dupin sagte: „Kommt es Ihnen nicht vor, daß der Zustand, in welchem wir uns befinden, je länger je mehr dem Carl's X., kurz vor den Julitagen, gleichkommt?" worauf Dupin erwiederte: „Ja, Sire, doch ist es glücklich für Ew. Maj., daß es keinen zweiten Herzog von Orleans giebt." Indeß scheint dies für die Aufrührer kein Hinderniß gewesen zu sein, und sie würden, wenn das Unternehmen gelungen wäre, den jungen Ludwig Napoleon zum Losungswort und Vereinigungspunkt gewählt haben. Gewiß ist es, daß seit langer Zeit Alles für einen Aufstand und eine Umwälzung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge vorbereitet und organisirt ist, und daß man sich sehr täuschen würde, wenn man glaubte, durch das Mißlingen dieses Versuches sei auch zugleich die Quelle, aus welcher er entstanden, verschüttet. Die Schwäche und Furcht, welche der König am Sonntag Abend dadurch bewiesen, daß er auf die erste Nachricht des Ausbruches eines Aufstandes ein Ministerium ernannte, das er sonst sicherlich nicht schleunig gewählt haben würde, wird bittere Früchte tragen und muß der europäischen Diplomatie die größte Besorgniß für die Zukunft einflößen. Die von Marschall Soult in der Deputirtenkammer am 13. d. gesprochenen Worte beweisen unwidersprechlich, daß der König zur Ernennung eines neuen Kabinets, und zwar eines solchen, wie wir es nun sehen, geschritten ist, weil 3 oder 400 Aufrührer die höchste Gewalt mit Füßen getreten, die Gesetze geschändet und des Königs Soldaten grausam gemordet haben. Man lese nur: der Marschall bittet die Kammer um Unterstützung für ein Kabinet, „dessen Vereinigung durch Gründe und unter Umständen bestimmt wurde, welche hinlänglich seine Ergebenheit für den Thron und für die Gesetze bekunden." Und was bedeuten die letzten Worte des neuen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten: „Frankreich wird stets in mir die Gesinnungen des alten Soldaten des Kaiserreichs finden, der weiß, daß das Land den Frieden will, aber den edeln und ruhmvollen Frieden?" Ist denn der Friede, den Frankreich jetzt genießt, nicht ruhmvoll, und glaubt der alte Soldat des ehemaligen Kaiserreichs vielleicht, der Friede könne dann erst von Dauer sein, wenn das Gleichgewicht Europa's neuerdings gestört und alle Völker zum zweiten Male das Haupt unter der Franzosen Joch gebeugt haben würden? Diese vorläufigen Betrachtungen sind die Folge des ersten Eindrucks, welche die Vorfälle zu Paris hier bei Vielen gemacht haben. Wir werden wohl bald sehen, in wie fern ihre Furcht gegründet ist. (Amst. Handelsbl.)

Asien.

Canton, 26. Januar. Nach einer Unterbrechung von zwei Monaten hat die chinesische Behörde den fremden Kaufleuten den Handel wieder gestattet, und Herr Junis, der durch sein Benehmen diese Stockung im Handel veranlaßte, und wegen seines exzentrischen Betragens und der Harnäckigkeit, womit er wiederholt den Gesetzen Trotz bot, allen dort wohnenden Europäern bekannt ist, endlich eingewilligt, Macao zu verlassen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Mai. Am gegenwärtigen Pfingstfeste haben in hiesiger Kreuzkirche 2166 Personen das heil. Sakrament der Firmung empfangen, und zwar am Pfingstsonntage durch Se. Weihbischöflichen Gnaden von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags 1502 Personen, und durch Se. Fürstbischöflichen Gnaden am Pfingstmontage 264 und heute 400 Personen. Auch dieses Jahr waren die beiden ersten Tage für die von auswärts gekommenen, und der heutige Tag für die hiesigen Firmlinge bestimmt. Die Zahl der diesjährigen Firmlinge überstieg die der vorjährigen um 928.

(Schl. Kirchenbl.)

Ueber die neue Einrichtung des Badens in Landecks Heilquellen und über die Wirkung der Inhalations-Quelle.

Das Baden im Bassin oder in den Wannen der Heilquellen zu Landeck hat seit zwei Jahren nicht nur eine zeitgemäße Veränderung, sondern eine wirkliche Verbesserung erhalten.

Das Vorgießen des heißen Wassers beim Eintreten ins Bassin ist gänzlich abgeschafft, weil die Temperatur von 22 Gr. Wärme keine größere Erwärmung erfordert, und der anfangs empfindliche Eindruck auf den Körper in den meisten Fällen von wohlthätiger Wirkung ist.

Der seit alter Zeit bestandene Bade-Anzug ins Bassin ist mit einem weiten leinenen Mantel mit Ermeln vertauscht worden, — jedoch bleibt es Jedem unbenommen, sich des alten Bade-Anzugs zu bedienen, aber er ist dann wie früher genöthigt, ein Wannenbad zu nehmen, um sich des Anzugs zu entledigen. Die meisten Badegäste bedienen sich des Mantels, den sie beim Austreten aus dem Bassin fallen lassen und einen erwärmten Flanellmantel umwerfen, mit welchem sie in's Kabinet eilen, wo sie Alles vorfinden, was die Bequemlichkeit erfordert.

Das Anfüllen der Wannen mit dem Mineral-Wasser erforderte sonst die Arbeit der ganzen Nacht und das Wasser in den Wannen blieb dann mehrere Stunden stehen, ehe es zum Baden benutzt wurde, während dessen sich das Gas entband, das als wirksamer Bestandtheil gänzlich verloren ging.

Durch eine besondere Vorrichtung wird das Wasser zu den Wannen im Bassin abgesperrt und dasselbe, wie das heißeste Wasser aus dem Kessel, durch Porzelainröhren in die Wannen, in dem Augenblicke, als gebadet werden soll, geleitet, und der Wärmegrad mittels des Thermometers, nach Bestimmung des Arztes abgemessen.

Personen, welche wegen gesteigerter Empfindlichkeit das Geräusch im Bassin — oder diejenigen, welche die geringere Temperatur des Wassers nicht vertragen, haben bei dieser Einrichtung der Röhrenleitung dieselbe Wirkung von den Wannen-, wie von den Bassin-Bädern zu erwarten. Die Wannen-Kabinets sind erwärmt und mit Allem versehen, was während des Badens und Anziehens erforderlich ist.

Eine wesentliche Verbesserung ist der Neubau der alten, reichhaltigen Mineralquelle, nahe am Douche-Bade, zur Inhalation der aus der Quelle sich entbindenden Gasarten. — Diese Quelle ist von gleichem Gehalt und gleicher Temperatur, wie die Quellen des alten und neuen Bades.

Der Raum in der zur Inhalation bestimmten Quelle ist so groß und mit allen Bequemlichkeiten versehen, daß 30 bis 40 Personen sich sehr angenehm bewegen können.

Die Einrichtung dieser Quelle zur Einathmung der Gasarten, als Heilmittel für Lungen-Krankheiten, gründet sich auf vieljährige Beobachtungen lungensüchtiger Personen, die weniger husteten und sich jedesmal erleichtert fühlten, wenn sie sich außer den Bade-Stunden in den mit Gasarten angefüllten Räumen der Wannen-Stuben, oder in der Nähe der Bassins aufhielten und wenn sie diese Procedur einige Wochen täglich ein paar Stunden fortsetzten, meistentheils von ihren Lungen-Beschwerden befreit blieben. Auf diese Beobachtungen gestützt, wird die Inhalation des Stickstoff- und Schwefel-Wasserstoff-Gases als wesentliches Heilmittel bei Lungenkrankheiten empfohlen.

Aus der Erfahrung geht hervor, daß die meisten Lungenkrankheiten nur durch stickstoff-, wasserstoff-, kohlenstoff- und schwefelstoffhaltige Mittel geheilt worden; demnach muß die Heilung solcher Lungenkrankheiten um so schneller und sicherer geschehen, wenn dergleichen Stoffe in Gasform unmittelbar auf die Lungen einwirken können und nicht erst dem Magen übertragen, genöthiget sind, die weitere Reise machen zu müssen. Als Heilmittel dürfte die Inhalation der Gasarten bei folgenden Lungenkrankheiten zu empfehlen sein, als bei Phthysis trachealis exulcerata, Phthysis pulmonum purulenta, exulcerata, langwieriger Heiserkeit, Katarrh in Folge der Masern, des Scharlach, der Blattern, Flechten, Skropheln und Gicht, überhaupt bei allen Lungenkrankheiten, in Folge der Entzündung mit direkter Schwäche.

Dagegen möchte dies Verfahren nachtheilig werden bei entzündlicher Diathesis der Lungen, Phthysis tuberculosa, pituitosa, Anhäufung von Schleim in Bronchialdrüsen und allen Lungenbeschwerden mit indirekter Schwäche.

Der Aufenthalt in der Inhalations-Quelle richtet sich nach der individuellen Beschaffenheit des Kranken und nach den vorhandenen Zufällen und Erscheinungen dürfte von ½ Stunde bis zu 1 Stunde festzustellen sein und täglich ein- bis zweimal wiederholt werden.

Die nächsten Wirkungen der eingeathmeten und der eingesaugten Luft des Haut-Organs sind: vermehrte angenehme Wärme des ganzen Körpers, Röthe des Gesichts, stärkere Ausdünstung, allgemeiner Schweiß, volle schnelle Pulse und allgemeines Wohlbehagen.

Die entferntern Wirkungen: Erleichterung der Respirations-Beschwerden, weniger Reiz zum Husten, leichterer Auswurf, nächtliche Ruhe, gelinde Schweiße, vermehrte Eßlust und Zunahme der Kräfte.

Die Hoffnung, im Vereine des Vertrauens, gewährt Heiterkeit, Ruhe der Seele und Vorgefühl der Genesung.

Nach Beendigung der Inhalation ist es nöthig, sich einer Hülle oder eines Mantels zu bedienen, damit durch schnellen Temperatur-Wechsel kein Nachtheil für Gesundheit entstehe.

Die Dauer des Aufenthalts bei der Inhalations-Cur richtet sich nach der mehr oder weniger fortgeschrittenen Erleichterung, — sie kann von 4—8 Wochen und darüber verlängert werden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 119 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 25. Mai 1839.

(Fortsetzung.)

In den Fällen, wo schon große Lungenmassen durch Eiter und Geschwüre zerstört sind, läßt sich keine Hülfe, jedoch Erleichterung erwarten. Zur Nachkur dürfte der Gebrauch von Cudowa auf 14 Tage, drei Wochen, zu empfehlen sein.

Herr Dr. Bannerth, dessen Bereitwilligkeit allgemein anerkannt ist, wird nach Verschiedenheit der Krankheit und der Individualität des Kranken, das Heil-Verfahren leiten und in Beziehung des Verhaltens die nöthigen Vorschriften ertheilen.

Breslau, den 22. Mai 1839.

Dr. Joh. W. Hancke.

Powitzko, 16. Mai. Eine Familie, deren Gottesvertrauen durch eine Reihe von Unfällen erprobt wurde, sollte am 14. d. M. Gottes erhaltende, väterliche Fürsorge erfahren. Während des furchtbaren Gewitters, welches an diesem Tage unsere Gegend heimsuchte, schlug der Blitz in das Haus, worin jene Familie wohnte, drang zerstörend in verschiedenen Richtungen in die Wohnstube, zerschmetterte hier Uhr, Spiegel und Fenster. Jeder, welcher dieses Haus Rettung bringend betrat, vermochte kaum zu glauben, daß die Frau und zwei Kinder dieser Familie, welche in eben diesem Zimmer sich aufhielten, nicht auch die schrecklichen Wirkungen des Blitzes erfahren haben sollten. Doch das fromme Gebet dieser Mutter mit ihren beiden Kindern hatte bei Gott Erhörung gefunden. Jedes war unbeschädigt, und freudig drückte der herbeieilende Vater die Seinigen an sein Herz, denn sie waren ihm neu gegeben. (Schl. Kirchenbl.)

*** Schweidnitz, 23. Mai. (Privatmitth.) Am heutigen ersten Wollmarktstage waren nur ungefähr 1400 Ctr. Wolle zum Verkauf ausgestellt; die Zahl der Käufer, worunter sehr viele angesehene Händler und Fabrikanten aus den Rheinprovinzen, war sehr groß; sie blieben aber in den ersten Vormittagsstunden sehr unthätig, und es hatte fast das Ansehen, als würden die Producenten von ihren hohen Preisen nachlassen müssen. Allein diese ließen sich nicht irre machen und blieben unerschüttert, selbst Scholzen und Bauern folgten diesem Beispiel. Kaum aber waren einige kleine Pöstchen verkauft, als sich eine große Kauflust entwickelte, und in den Stunden von 11 bis 3 Uhr war fast der ganze Markt geräumt. Die Preise hielten sich hoch, es wurden 4—6 Rthl. mehr als voriges Jahr bezahlt, und selbst ganz schlecht behandelte kleine Partieen waren zum vorjährigen Preise nicht zu haben. Man zahlte

für feine Einschur	100 —	102	Rthl.,
„ mittelfeine „	85 —	90	„
„ mittel „	70 —	75	„
„ feine Zweischur	72 —	78	„
„ mittelfeine „	65 —	68	„
„ mittel „	58 —	64	„

Die stärksten Käufer waren die Rheinländer, und auf inländische Händler und Fabrikanten ist nur ein kleiner Theil gekommen. Es werden für den morgenden Tag noch einige Zufuhren erwartet, daher auch noch viele Käufer hier verweilen. Die Stimmung war im Allgemeinen sehr günstig.

Wissenschaft und Kunst.

— Spontini bewirbt sich sehr eifrig um die durch den Tod Pär's erledigte Stelle im Institut, obgleich er in Frankreich nicht naturalisirt ist und noch in Preußischen Diensten steht. Es ist nämlich Bedingung, daß alle wirkliche Mitglieder in Paris wohnen müssen. Man hat also diese Bedingung Sp. mitgetheilt, und er soll darauf geantwortet haben, daß „wenn er gewiß wäre, daß er zum Mitgliede des Instituts ernannt würde, er auf Preußen Verzicht leiste.“ — Man liebt in Paris Sp. als Mensch nicht sehr, läßt aber dem Componisten der Vestalin und des Cortez alle Gerechtigkeit widerfahren, und es dürfte wohl keinem Zweifel unterworfen sein, daß er in das Institut aufgenommen wird, wenn er sich ganz von Preußen lossagt. (B. Z.)

— Der Klavier-Virtuose Adolph Henselt ist zum Pianisten Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland ernannt worden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Auf Requisition des Königlichen Land- und Stadtgerichts zu Liegnitz wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Rittergutsbesitzer Ferdinand Enger auf Kynau oder Königsberg, Waldenburger Kreises, und dessen Ehegattin Johanne Auguste Henriette, geb. Däsler, in dem vor ihrer Verheirathung unterm 16. Oktober 1837 errichteten Ehe- und Erbvertrage die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, und diese Verabredung, nachdem die verehelichte Rittergutsbesitzer Enger geborne Däsler am 27. Februar dieses Jahres für volljährig erklärt worden, in der gerichtlichen Verhandlung vom 30. April dieses Jahres ausdrücklich wiederholt haben.

Breslau, den 14. Mai 1839.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Zweiter Senat.

Kuhn.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Akte.

Von

Karl Adolf Menzel,

Königlich Preußischem Consistorial- und Schulrath, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse m. d. Schl.

Achter Band. — Die Zeit Ferdinands III. und die Anfänge Leopolds I.

Oktav. — Subscriptions-Preis 2 Rthlr.

Unter den Gegenständen des vorliegenden Bandes scheint eine neue Darstellung desjenigen Friedensschlusses, durch welchen der deutsche Kirchenzwist, 130 Jahre nach seinem Entstehen, mittelst besonnener Klugheit und gegenseitiger Nachgiebigkeit vergleichsweise zur äußern Ruhe gebracht wurde, in unsern Tagen besondern Anspruch auf Beachtung zu haben und Allen willkommen sein zu müssen, welchen zur angemessenen Behandlung staats- und kirchenrechtlicher Fragen eine nähere Kenntniß der geschichtlichen Grundlagen des heutigen Staats- und Kirchenwesens für ein wesentliches Erforderniß gilt. Manche Verwirrung würde vermieden, manche trübe Erfahrung erspart worden sein, wenn dieser Theil der deutschen Geschichte, welcher vormals unter den Vorbereitungsstudien zum höhern Staatsdienste eine der ersten Stellen einnahm, nach dem Untergange des deutschen Reiches minder weit in den Hintergrund geschoben worden wäre. Besonders haben dies die neuern Bewegungen in der protestantischen Kirche fühlbar gemacht. Manche, die als Vorkämpfer einer vermeintlich gefährdeten Kirchenverfassung aufgetreten sind, oder sich wenigstens zum zuversichtlichen Mit- und Absprechen für befähigt halten, schweben in Unklarheit, wo nicht in völliger Unkunde über die wesentlichsten Bestandtheile dieser Verfassung, und haben z. B. nie Etwas über das landesherrliche Reformationsrecht oder über die Bestimmungen gehört, welche der westfälische Friede einerseits zur Einschränkung, andererseits zur Bestätigung desselben enthält. Die Woltmannsche Geschichte des westfälischen Friedens hat mit aller Prätension auf anziehende Form für ihren Gegenstand kein neues Interesse erweckt, weil der Verfasser in den für die Nachwelt bedeutungslos gewordenen Irrgewinden der Verhandlungen zu lange verweilt, und wo die Ergebnisse in einer verständlichen Uebersicht zusammenzufassen waren, dieser Hauptaufgabe am Ende durch einen abermaligen Abdruck der Friedensurkunde zu genügen geglaubt hat. — Dem Wunsche, daß es hier besser gelungen sein möge, diesen Stoff lesbar zu machen und Licht in manche der Gegenwart verdunkelte Regionen zu werfen, fügt unser Hr. Verf. einen andern, angelegentlichern bei: daß die in diesem Bande mitgetheilten Erörterungen der kirchlichen Prinzipien, namentlich bei dem Religionsgespräch zu Thorn und bei den mehrfachen Uebertritten protestantischer Fürsten und Gelehrten nach dem westfälischen Frieden, einer ruhigern Beurtheilung des kirchlichen Zwiespalts, als in den jüngsten Tagen hin und wieder hervorgetreten ist, förderlich werden mögen, wenn es auch nicht mehr nöthig ist, der Meinung, daß ein abermaliger Prinzipienkrieg der beiden Kirchenthümer zum Kampfe auf Leben und Tod zu eröffnen sei, entgegenzuwirken, da dieselbe inzwischen von selbst gefallen ist.

Der anderweite Inhalt des Bandes ist von dem, was von Andern als deutsche Geschichte dieses Zeitraums dargeboten worden ist, in Gemäßheit des dem ganzen Werke zum Grunde liegenden Planes, sehr abweichend. Anstatt die österreichischen Händel in Ungarn and Siebenbürgen, die Machinationen und Operationen der damals dominirenden Mächte um holländische, dänische, schwedische und polnische Interessen zu verfolgen, wurde es hier für die Aufgabe einer deutschen Geschichte gehalten, zu zeigen, wie nach dem Aufhören einer eigentlichen Reichsgewalt das deutsche Staatsthum sich auf andere Gebiete gezogen, wie die Fürsten des Mitregimentes ihrer Landstände sich entledigt, wie der Adel für das letztere andere Vorrechte gewonnen, der bürgerliche Mittelstand aber um so tiefer herabgedrückt worden, und wie überhaupt im zweiten Jahrhundert nach der Reformation das Leben der Deutschen im Staats- und Stadtwesen, in der Rechtspflege, in den wissenschaftlichen Anstalten, in der Literatur und in den Kirchenthümern, sowohl hinsichtlich ihrer äußern Verhältnisse gegen einander, als hinsichtlich ihrer innern Zustände sich gestaltet hat. Da der Kaiserhof und der immerwährende Reichstag sehr ungenügende Repräsentanten der deutschen Nation waren, so haben behufs jener Aufgabe die Geschichten derjenigen Länder, welche in diesem Zeitraume beziehungsreiche Stoffe darbieten, Mainz, Pfalz, Baiern, Brandenburg, Kursachsen, Sachsen-Gotha und Schlesien, und der Städte Münster, Erfurt, Magdeburg und Bremen herangezogen werden müssen. Erscheinungen, wie die von den Jesuiten Tanner und Spee ausgegangene Bekämpfung des Hexenprozesses, die große Wirkung der von dem pseudonymen Hippolithus a Lapide aufgestellten neuen Theorie der deutschen Staatsverfassung, die gegensätzliche Entwickelung einer freiern und einer gebundenern Denk- und Lehrweise in den theologischen Schulen zu Helmstädt und Wittenberg, die Befreundung des erzbischöflichen Stuhles zu Mainz mit freisinnigen Grundsätzen und dessen Oppositionsstellung gegen Rom, die staatsrechtliche Ausbildung der Trennung der protestantischen Kirche in eine lutherische und eine reformirte Partei, die von reformirten Landesherren durch Ausübung ihrer kirchlichen Gerechtsame unter den Lutherischen hervorgebrachte Bewegung in Brandenburg und in Schlesien, der Eintritt des Pietismus in das strenge Lutherthum, die städtischen Revolutionszustände in Münster und Erfurt, die Religionsverhältnisse in Schlesien unter den Kaisern Ferdinand III. und Leopold I., — Charaktere wie Bernhard von Galen, Philipp von Schönborn, Karl Ludwig von der Pfalz, Ernst der Fromme von Gotha, Ernst von Hessen, Johann Friedrich von Hannover, Christian von Liegnitz, Luise Henriette von Brandenburg, Calixt, Conring, Boineburg, Paul Gerhard, Spee, Spener ꝛc., sind dergestalt zu der in einer Nationalgeschichte der Deutschen ihnen gebührenden Stelle gelangt. Es dürfte dies sonach wahrscheinlich der erste Versuch sein, die deutsche Geschichte seit dem westfälischen Frieden von dem unfruchtbaren, wenigstens für den größten Theil der Nation beziehungslosen Gebiete ausländischer Staats- und Kriegshändel, ohne dasselbe ganz zu beseitigen, zu Gegenständen nationaler Theilnahme und fortwirkender Bedeutung hinüberzuführen.

Subhastations-Patent.

Zum nothwendigen Verkaufe des vormals unter Jurisdiktion des Stadt- und Hospital-Landgüter-Amts Nr. 68, jetzt offene Gasse Nr. 10, gelegenen Maurer C. F. Roschellschen Grundstücks, abgeschätzt nach der Durchschnittstaxe auf 3002 Rtlr. 20 Sgr. $10\frac{1}{2}$ Pf., haben wir einen Termin auf

den 28. Juni 1839, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 5. März 1839.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz II. Abtheilung.

Behrends.

Steckbrief.

Die im nachstehenden Signalement bezeichneten Militairsträflinge Johann Piecha und Franz Wanke, wovon der Erstere wegen Desertion und mehrfacher Diebstähle eine $4\frac{3}{4}$ jährige Festungsstrafe zu verbüßen hat und letzterer wegen dringenden Verdachts des Straßenraubes vorläufig in die Straf-Abtheilung eingestellt war, sind heute Nachmittag aus der hiesigen Festung bei der Arbeit entwichen. Alle resp. Behörden werden ersucht, auf diese gefährlichen Verbrecher zu vigiliren und im Betretungsfalle wohl verwahrt anher abliefern zu lassen.

Neisse, den 21. Mai 1839.

Königliche Kommandantur.

Signalement:

1) Der Johann Piecha ist aus Tworog, Ratiborer Kreises, gebürtig, katholischer Religion, 33 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, von Profession ein Jäger, hat braune Haare, niedrige und bedeckte Stirn, helle Augenbraunen, braune und kleine Augen, starke Nase, gewöhnlichen Mund, schwachen Bart, fehlerhafte Zähne, rundes Kinn und Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, starke Gestalt und spricht deutsch und polnisch. Bekleidung: grautuchene Unterjacke, graue Tuch- und Leinwandhosen, grautuchene Militärmütze, schwarztuchene Halsbinde, Stiefeln und 1 Hemde.

2) Der Franz Wanke ist aus Nieder-Hannsdorf, Glätzer Kreises, katholisch, 24 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, ein Fleischer, hat hellblonde Haare, niedrige und bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, gewöhnliche Nase, breiten Mund mit etwas aufgeworfenen Lippen, blonden Bart, gute Zähne, rundes Kinn, voll und breites Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, untersetzte Gestalt, spricht deutsch und hat an der Oberlippe eine Schramme. Bekleidung: kattunene Weste, graue Tuch- und Leinwandhosen, Militärdienstmütze, schwarztuchene Halsbinde, Stiefeln und 1 Hemde.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die verehelichte Nagelschmidt-Gesellen-Frau Johanna Christiane Soseroh, geb. Seeliger, ist rechtskräftig wegen verübten Meineides zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, 18. Mai 1839.

Das Königliche Inquisitoriat.

Ein auch zwei tüchtige Maurer-Polirer finden bei unterzeichnetem Dominio Arbeit, und wird ihnen außer dem Arbeitslohne freie Wohnung und jährlich 8 Klaftern Astholz zugesichert. Geeignete Subjecte werden daher hierdurch aufgefordert, sich baldigst zu diesem Behufe hier zu melden und ihre Zeugnisse mitzubringen.

Goschütz, den 21. Mai 1839.

Frei-Standesherrschaftliches Dominium.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Brauermeister Heinrich August Reisig und dessen Ehefrau Maria Theresia, geb. Geyde, zu Sitzmannsdorf, die am letztern Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen haben.

Strehlen, den 10. Mai 1839.

Gerichts-Amt Sitzmannsdorf.

Bekanntmachung.

Den Interessenten der Schlesis. Privat-Land-Feuer-Sozietät machen wir hierdurch bekannt, daß der halbjährliche, vom 1. November 1838 bis zum letzten April 1839 zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 4 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge, nach § 24 des Reglements von 1826, in Erinnerung bringen. Breslau, am 1. Mai 1839.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Den Herren Pächtern fiskalischer Jagden wird hiermit die contractliche Bestimmung der Jagdpachtenzahlung an die Königl. Forstrendantur hierselbst zum 1sten Juni jeden Jahres amtlich in Erinnerung gebracht und hierbei bemerkt, daß von diesem Tage ab den resp. Herren Pächtern bei nicht eingehender Zahlung nicht nur Verzugszinsen berechnet, sondern auch die Gefälle selbst executivisch beigetrieben werden müssen.

Trebnitz, den 20. Mai 1839.

Der Königl. Forstinspektor Wagner.

Bau-Verdingung.

Höherer Bestimmung zufolge, sollen mehrere bei den Königlichen Forst-Dienst-Etablissements zu Briesche und Katholisch-Hammer, Trebnitzer Kreises, auszuführende und auf 211 Rthlr. 6 Sgr. veranschlagte Baulichkeiten, bestehend in Umdeckung eines Ziegeldaches, Auflegung neuer Strohbedachungen, Beschaffung eines neuen Stubenofens, und ein Neubau eines massiven Brunnens ꝛc., an qualifizirte Gewerksmeister verdungen werden. Hierzu wird ein Licitations-Termin

den 11ten k. M. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Wohnhause des Forst-Etablissements zu Briesche anberaumt,

und können die desfalsigen Bau-Bedingungen nebst den Anschlägen auch vorher im Geschäfts-Lokal der Königlichen Oberförsterei zu Katholisch-Hammer eingesehen werden.

Breslau, den 18. Mai 1839.

Schulze, Königl. Bau-Rath.

Bau-Verdingung.

Die Maurer-, Zimmer- und Tischler-Arbeiten zum Neubau der evangelischen Kirche zu Peilau, Kreis Reichenbach, so wie die zu dem daselbst neu zu erbauenden Pfarrwohnhause, sollen nach hoher Anordnung der Königlichen Regierung zu Breslau im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf Freitag den 7. Juni a. c. im herrschaftlichen Hofe zu Ober-Peilau von Zezschwitz, bei Gnadenfrey, früh um 8 Uhr anberaumt worden.

Cautionsfähige Maurer-, Zimmer- u. Tischler-Meister werden eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und behält sich die Königl. Regierung die Wahl der einzelnen Entrepreneurs vor.

Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen werden im Termine selbst zur Einsicht vorgelegt werden.

Reichenbach, den 23. Mai 1839.

Der K. Bau-Inspektor Biermann.

Jagd-Verpachtung.

Die auf den 1. Septbr. c. pachtlos werdende niedere Jagdgerechtigkeit fisci auf den nachstehend bemerkten Feldmarken, soll unter den jetzt bestehenden Bedingungen auf anderweite 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

A. Im Forstverwaltungsbezirk Nimkau.

Die Feldmarken: 1. Boguslawitz. 2. Bachwitz. 3. Dürrgoy. 4. Eckersdorf. 5. Klein-Gandau. 6. Jerasselwitz. 7. Kentschkau. 8. Poln. Kniegnitz. 9. Kriptau. 10. Leopoldowitz.

Den 3. Juni Morgens von 9 bis 12 Uhr.

Die Feldmarken: 1. Malsen. 2. Gr. Oldern. 3. Probotschine. 4. Klein-Rasselwitz. 5. Klein-Sagewitz. 6. Spillendorf. 7. Polnisch Schweinitz incl. der Feldmark Tscheschen. 8. Gr. Mochbern. 9. Herrmannsdorf.

Den 4. Juni Morgens von 9 bis 12 Uhr.

Das Terminslocal ist in Breslau auf der Bischofsstraße im Hotel de Silesie.

B. Im Forstverwaltungsbezirk Katholisch-Hammer.

Die Feldmarken: 1. Leuthen. 2. Schickwitz. 3. Brietzen. 4. Parnitze. 5. Pawellau. 6. Maluschütz. 7. Skotschenine. 8. Radelau. 9. Totschen.

Den 13. Juni c. Morgens von 8 bis 12 Uhr in dem Dienstlocale des unterzeichneten Forstinspectors in Trebnitz.

Die resp. Herren Pachtbewerber werden ersucht, zum Termin ihre Petschafte mitzubringen, um bei annehmlichen Geboten sofort im Termin den Contract abzuschließen.

Trebnitz, den 20. Mai 1839.

Der Königl. Forstinspector Wagner.

Für die Dauer des Pferderennens und des Wollmarkts ist eine meublirte Stube abzulassen, auf der Oderstraße Nr. 24, in den drei Bretzeln, im zweiten Hofe 2 Stiegen hoch, bei J. Nitsche.

Auktion.

Am 27sten d. M. sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, versteigert werden:

a. Vormittag von 9 Uhr ab
150 Flaschen Rheinwein und
100 Flaschen Madeira,

b. Nachmittag von 2 Uhr ab
Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth.

Breslau, den 20. Mai 1839.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Wein-Auktion.

Montag den 27sten d. früh um 9 Uhr wird auf der Ohlauer Straße im blauen Hirsch eine Partie Champagner, Würzburger und Rothwein, gegen gleich baare Zahlung, meistbietend versteigert werden.

Ein junger, verheiratheter, militairfreier, in der Landwirthschaft praktisch gebildeter Oekonom, der über seine Brauchbarkeit und Moralität gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, wünscht von Johanni ab als Beamter ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufm. Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.

Louis Pick,

Ohlauerstr., goldne Krone, nahe am Ringe, empfiehlt:

Die modernsten Stoffe zu Sommerröcken und Beinkleidern, Westen in Piqué, Seide und Wolle, echt ostindische Taschentücher, Cravatten, Jaromirs, ganz neuere Façon Schlipse und Shawls, so wie sämmtliche Artikel der Mode-Waaren für Herren,

bei prompter und reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

Mineral-Brunnen

von 1839er Füllung.

Selter-, Marienbader Kreuzbrunn-, Eger-Franzensbrunn, Eger-Salzquelle, Kissinger Ragozzi, Adelheidsquelle, Cudowa-, Ober-Salzbrunn, Püllnaer u. Saidschützer Bitterwasser empfiehlt, unter Versicherung billigster Preise, zu gütiger Beachtung:

F. W. Neumann,

in den 3 Mohren am Blücherplatz.

Mehrere 100 Mille große Schieferstifte, zu ganz soliden Preisen, so wie Papagei-, Nachtigallen- und andere Vogelgebauer, empfiehlt die

Kurz- und Spielwaaren-Handlung

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königlichen Post-Amt vis-à-vis.

Ein vollständiges Lager von

Billard-Bällen

Kegeln, Kugeln von lignum sanctum und andere Drechsler-Arbeiten empfiehlt:

C. Wolter,

große Groschengasse Nr. 2.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, mit Schulkenntnissen, der Lust hat, die Klemptner-Profession zu erlernen, findet sogleich ein Unterkommen bei F. Georgi, Nicolaistr. Nr. 1.

Einrahmung und Verglasung der Bilder.

Durch bedeutende Vorräthe von böhmischen feinem Bilderglase und vergoldeten Holzleisten bin ich in den Stand gesetzt, jede resp. Bestellung schnell und billig zu effektuiren.

F. Karsch,

Glasermeister und Kunsthändler.

Wollreiche Schaafböcke mit Prima-Wolle aus einer Heerde, wo niemals Traber waren, stehen billig zum Verkauf vom 27ten Mai bis 8ten Juni c., Kupferschmiedestr. Nr. 38. Näheres im ersten Stock zu erfragen.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Nikolaistr. Nr. 12 im hohen Hause ein neues Verkaufs-Lokal für meine sämmtlichen Gold-Leisten und Barock-Rahmen, verbunden mit Kunsthandel und Buchbinder-Galanterie-Arbeiten, errichtet habe, wo ich auch ferner bemüht sein werde, alle mir gütigst zu ertheilende Aufträge aufs billigste und prompteste auszuführen.

F. D. Ohagen,

Rahmen- und Gold-Leisten-Fabrikant.

Ein guter Uhrmacher-Gehülfe kann sofort Condition erhalten beim Uhrmacher Bidermann in Kempen.

Parterre-Gelegenheit,

Johanni zu beziehen, Altbüßerstraße Nr. 48, bestehend in 2 Stuben, Kabinet und Zubehör, für jährlich 60 Rthlr. Das Nähere 1 Stiege daselbst.

Das Agentur-Comptoir von S. Militsch in Breslau,

Ohlauer Straße Nr. 78 (in den 2 Kegeln),

empfiehlt sich dem resp. Publikum zur Besorgung nachbenannter Geschäfte, als:

1) Käufe und Verkäufe, Pachtungen und Verpachtungen von Landgütern, Apotheken, Gast- und Privathäusern, so wie von ländlichen und städtischen Grundstücken aller Art.
2) Ein- und Verkäufe von Staatspapieren, Hypotheken und Erbforderungen, ebenso von Landes-Produkten, Fabrikaten, Kunst- und Gewerbs-Erzeugnissen.
3) Vermiethungen von Familien-Wohnungen, Geschäftslokalen, meublirten Zimmern u. s. w.
4) Ausleihung von Kapitalien auf Wechsel, Hypotheken und sonstiges Unterpfand.
5) Einkassirung und Auszahlung von Interessen.
6) Unterbringung und Beschaffung
   a) von Apothekern, Hauslehrern, Oekonomie-Beamten, Rechnungsführern, Sekretairen, Buchhaltern, Handlungs-Commis, Förstern, Gärtnern, Köchen u. s. w.;
   b) von Gouvernanten, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen u. dergl.;
   c) von Lehrlingen zu allen Fächern und Pensionairen beiderlei Geschlechts,

und versichert die reellste Ausführung jedes ihm zu Theil werdenden Auftrages.

C. F. Dietrich aus Straßburg,

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 67,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Braunschweiger Cervelat- und andern Sorten feiner Wurst, Straßburger Pasteten, Aspiks, Schinken, Zungen und Speck.

Redouten-Anzeige.

Dienstag, als den 28sten d. M., wird im großen Redouten-Saal Bal en masque gegeben, wozu Unterzeichneter ganz ergebenst einladet: Molke, Gastwirth.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den am 9. April c. verstorbenen Schneider-Meister Alexander Erbs noch Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, solche binnen vier Wochen a dato bei Vermeidung der anzustellenden Klage an mich zu berichtigen.

Breslau, den 24. Mai 1839.

Schneider-Meister Krüger,
Ohlauer Str. Nr. 2.

Anzeige.

Von der neuen Gattung Hosenstrippen mit Ringen, sehr dauerhaft gearbeitet, sind stets vorräthig und werden angefertigt; wie alle Gattungen Kaffee- und Thee-Maschinen, Reise-Koffee-Mühlen und Maschinen, so auch alle übrigen Klempner-Arbeiten in großer Auswahl zu sehr soliden Preisen beim

Klempner-Meister F. Georgi,
Nikolaistr. Nr. 1 am Ringe.

Ein Wirthschafts-Eleve kann auf einem Dominium, ohnweit Breslau, unterkommen. Näheres: Ohlauerstr. Nr. 70, 2 Stiegen hoch, beim Reg.-Secr. Krause, Nachmittags von 1 — 3 Uhr.

Tettoirzangen zum Zeichnen der Schaafe, Trockare u. Aderlasser für Thiere, Barometer und Thermometer, Brillen und Lorgnetten, so wie dergl. andere Artikel. Auch übernehme ich die Anlegung von Blitzableitern jeder Art.

A. W. Jäkel,
Mechanikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Wer einen zwar schon gebrauchten, aber doch gut erhaltenen, modern gebauten und nicht schweren Halbdeck-Wagen, wo möglich mit eisernen Achsen, billig zu verkaufen hat, der beliebe seine Offerte bis zum 6ten Juni d. J. Schmiedebrücke Nr. 43, im Gewölbe des Herrn Kaufmanns Lücke einzureichen.

Damen-Putz-Handlung,

Ohlauer Straße Nr. 78, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl ganz moderner Stroh-, Spahn-, Seiden- und Batist-Hüte, desgleichen allen Arten Häubchen, Blonden- und anderen Kragen und Blumen.

Speise- und Kaffeehaus.

In der goldenen Krone am Ringe Nr. 29, eine Treppe hoch, wird noch wie früher täglich zu billigsten Preisen à la Charte gespeist.

Breslau, den 24. Mai 1839.

Schmidt.

Torten-Ausschieben,

Montag den 27. Mai, wozu ganz ergebenst einladet: Woisch, Koffetier am Hinterdom.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 26sten findet bei mir ein gut besetztes Konzert statt, wozu ergebenst einladet:

Kappeller,
Koffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Ein Flügel von 6½ Oktave steht zum Verkauf, Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Eine Rappen-Stute nebst Geschirr, und verschiedene ein- und zweispännige Stuhl- u. Plauwagen sind Messergasse Nr. 24 zum billigen Verkauf.

In der Meubles-Vermiethungs-Anstalt, Bischofsstraße Nr. 12, sind wieder einige Meublements zu vergeben.

Die berühmte Lappländische Familie, worunter eine Riesin von 6′ 5″ Höhe, ist hier eingetroffen und wird baldigst öffentlich gezeigt werden.

Alter und Krankheit veranlassen mich, mein im Minoriten-Hofe Nr. 1 gelegenes Haus aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber bei mir selbst. Verw. Keutsch.

Elisabeth-Straße Nr. 13 im zweiten Stock sind zum Wollmarkt eine, auch zwei meublirte Stuben zu vermiethen.

Wiener, Pariser, Dresdner und Berliner **Schnürmieder** und **Leibchen,** wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, sind vorräthig zu haben. Auch zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich nach jeder Façon oder Form, welche mir vorgezeigt wird, es sei noch so schwierig oder woher es immer wolle, ein Schnürmieder oder Bandage machen werde, und wenn solche nicht nach Wunsche ist, dieselbe zurücknehme.

Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in Nr. 16 zur Stadt Warschau.

Zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid.

M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post,

empfiehlt sein aufs allervollständigste assortirtes

Cigarren-Lager

einer gütigen Beachtung.

Ein Mädchen von gesetzten Jahren und anständiger Familie, welche seit einer Reihe von Jahren großen Wirthschaften auf dem Lande vorgestanden hat und die vortheilhaftesten Empfehlungen über ihre Kenntnisse und gewissenhafte Pflichterfüllung nachweisen kann, sucht als Wirthschafterin ein Engagement. Nähere Auskunft und Empfehlungen derselben werden ertheilt: Albrechtsstraße Nr. 35, in der Buchdruckerei bei Hrn. Günther.

F. A. Brandt aus Berlin, in Breslau, Ohlauer Str. (Hutschachtel), offerirt feine Fleisch- und Wurstwaaren zu billigen Preisen.

Eine billige Reise-Gelegenheit geht Sonntag oder Montag nach Berlin, Neueweltgasse Nr. 38, beim Lohnkutscher Brucks.

Für schiefe junge Mädchen und Knaben sind **Schnürmieder** vorräthig zu haben, welche den Körper gerade halten, bei **Bamberger,** auf der Schmiedebrücke Nr. 16.

Wiener Filz-Hüte,

neuester Façon, empfiehlt zu geneigter Beachtung die Modewaaren-Handlung für Herren

Louis Pick,
Ohlauerstr. goldne Krone, nahe am Ringe.

Ein leichter, gedeckter Reisewagen auf 4 Personen kann von einem nach Berlin mit Extrapost Reisenden unentgeldlich benutzt werden. Das Nähere hierüber ist zu erfragen beim Major von Kalkstein, vor dem Nikolaithor, am Stadtgraben Nr. 5.

Pensions-Anzeige.

Eine anständige Familie wünscht mehrere Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Leinwandhandlung am Blücherplatz Nr. 1.

Silberausschieben u. Konzert

Montag den 27. Mai, wozu ergebenst einladet: Morgenthal, Coffetier,
Gartenstr. Nr. 23, Schweidn. Thor.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Frei-Bauergut in einer lebhaften und schönen Gegend, circa 3 Meilen von Breslau, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Das Nähere darüber Neusche Straße Nr. 62, Parterre.

Die neue Tapeten-Niederlage, Oder-Straße Nr. 8 im grünen Bergel, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von deutschen und französischen Tapeten zu billigen Preisen.

August Glasemann, Tapezierer.



Stettiner
Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff Dorнning Maria, Capitain Saag, dessen Passage-Preise gegen früher ermäßigt sind, geht an jedem Donnerstage Mittags 12 Uhr, unter gleichzeitiger Beförderung von Reisenden nach Swinemünde, von Stettin nach Copenhagen ab, und bietet zugleich denen, welche eine Reise nach Petersburg, London, Havre oder Schweden und Norwegen beabsichtigen, Gelegenheit dar, sich den Dampfschiffen, welche von Copenhagen

am 4ten oder 5ten, am 12ten oder 13ten, am 18ten oder 19ten } jeden Monats nach Petersburg,
am 3ten oder 4ten, am 18ten oder 19ten } desgl. nach London,
am 27sten oder 28sten desgleichen nach Havre, und
an jedem Freitag Nachmittag nach Gothenburg und Christiania

abgehen, anzuschließen.

Das Dampfschiff Kronprinzessin, Capt. Bluhm, setzt mit gleichfalls ermäßigten Preisen seine zweimaligen Fahrten in der Woche an jedem Montag und Donnerstag Morgen von Stettin nach Swinemünde bis zum Eintritt der Swinemünder Badezeit fort, während welcher es dreimal in der Woche cursirt. Stettin, den 20. Mai 1839.

A. Lemonius.

Von zwei Paar 7jährigen, gesunden, kräftigen und gut eingefahrenen Wagenpferden soll ein Paar, nach Auswahl des Käufers, nebst zwei Paar gebrauchten Geschirren und einem Stuhlwagen mit Plaue verkauft werden am Schießwerder Nr. 5, früh bis 9 Uhr.

Die neue Leinwand-Handlung

Ernst Schindler,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 8,
im König von Preußen,
vervollständigte ihr Lager durch so eben empfangene Sendungen:

bester gebleichter Leinwand u. Creas jeder Art, in Schocken als auch in Weben; Naturell-Beinkleider-Drills, gemalte Rouleaux neuester Art, Bett-Drillich, Inlet-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, besonders **schöne Halstücher** in den neusten Desseins, und empfiehlt dieselben **mit sehr kleinem Nutzen** zur geneigten Abnahme.

Berliner

Blech- und Zinn-Spiel-Waaren (neuester Art), wie auch alle Größen Kaffeebretter, Zukker-Dosen, Leuchter, Spucknäpfe rc.,

empfing zu solidem Preise:
die Kurz- u. Spielwaaren-Handlung

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße Nr. 29, dem Königlichen Post-Amte vis-à-vis.

Billig ist zu verkaufen; ein Grundstück, innerhalb der Stadt, mit bedeutendem Hofraum und Bauplatz, welcher eine schöne Aussicht darbietet. Näheres beim Herrn Aug. Herrmann, Bischofsstr. Nr. 7.

Pferde-Verkauf.



Aus Rußland und Polen angekommen, stehen im Gasthof zum Polnischen Bischof vor dem Oderthor 50 Stück Russische und Polnische Pferde zum Verkauf.

J. Gräffner.

Grüne Sprechpapagai's sind zu verkaufen, nebst einem Affen und Pinscher, im Siehdichfür, im Hintergebäude zwei Stiegen hoch.

Leichten losen Tonnen-Canaster, à Pfd. 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 Sgr.; alte saure Carotten, à Pfund 6, 8, 10, 12, 15 Sgr., so wie auch Bremer Cigarren von 1 Rtl. bis 4 Rtl. das 100, empfiehlt bestens:

Carl Busse,
Neuschestraße Nr. 8, im blauen Stern.

12 Stück Mastochsen und 100 Stück Mastschöpse,

beide Parthien schwer und wohl gemästet, stehen bei mir zum Verkauf.

Rüstern bei Liegnitz, den 15. Mai 1839.

F. W. Methner.

6/4 breite Gros de Naples

in dunkeln Farben, so wie ächte Kleider-Kattune im neuesten Geschmack, sollen, um damit möglichst bald zu räumen, billig verkauft werden:

im 2ten Gewölbe
in der Korn-Ecke, Schweidnitzer Str.

Unterricht in der polnischen und russischen Sprache ertheilt **Kotecki,** Hintermarkt Nr. 1, erste Etage.

Ein junger Mensch, welcher in einer Gerichts-Kanzlei schon gearbeitet hat, wünscht ein recht baldiges Unterkommen. Seminarien-Gasse Nr. 9, 2 Stiegen hoch, bei Helmigs.

Capitalien verschiedener Höhe sind gegen sichere Hypothek u. Wechsel zu vergeben durch das Agentur-Comptoir von S. Militsch, Ohlauer Str. Nr. 78 (in den 2 Kegeln).

☞ Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von S. G. Steiner,
Auktions-Proklamator, Neuschestr. Nr. 24.

Während des Wollmarktes ist eine Stube, Blücherplatz Nr. 18, vorn heraus, billig zu vermiethen.

Zwei trockene Remisen

sind bald, während der Dauer des Wollmarktes, auch auf das ganze Jahr, Karlsstraße Nr. 35, am Königl. Palais, zu vermiethen. Das Nähere dort bei

Augustin & Sohn.

Am Ringe Nr. 31. sind zwei Keller, wovon sich einer zum Wolle-Einlegen eignet, so wie zwei kleine Wohnungen zu vermiethen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Eine Sammlung alter Oelgemälde von Alleano, Ostade, Rubens, Rosa di Tivoli rc. steht zum Verkauf in Stadt Rom, 2 Stiegen hoch, Albrechtsstraße Nr. 17.

Zum Einlegen von Wolle über den Wollmarkt ist ein großer Keller von der Straße aus, nebst 2 Gewölben, Büttnerstr. Nr. 1, zu vermiethen; das Nähere bei dem Hausshälter.

Eine neu meublirte, sehr freundliche, große Stube über den Wollmarkt zu vermiethen, wird nachgewiesen, Hummerei Nr. 2, 2 Treppen.

Zum Wollmarkt ist am Ringe Nr. 22, im goldnen Krug, ein meublirtes Zimmer vorn heraus zu vermiethen und das Nähere daselbst im Comtoir zu erfahren.

Zum Wollmarkt ist ein meublirtes Zimmer nachzuweisen, Junkern-Straße Nr. 2, bei der Wittw. Weiß.

Auf dem Neumarkt Nr. 45 ist den Wollmarkt über eine Stube für 2 Personen zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfragen.

Für die Dauer des Pferderennens u. Wollmarkts ist Karlsstraße Nr. 1, erste Etage, vorn heraus, ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

An einen einzelnen Herren ist während des Wollmarktes eine billige Wohnung zu vermiethen, Junkernstr. Nr. 7. Bonke.

Zu vermiethen ist für diese Johanni eine sonnenhelle Stube nebst Kabinet und Beigelaß. Näheres Graben Nr. 25, dem Dominikanerplatz gegenüber, beim Eigenthümer.

Zum Wollmarkt ist eine große meublirte Stube zu vermiethen, Schmiedebrücke Nr. 12, 3 Stiegen hoch.

Zum bevorstehenden Wollmarkt ist eine sehr große trockene Remise am Ringe Nr. 16 zu vermiethen.

Das Nähere hierüber ist Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten, erste Etage, zu erfragen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt ist Nikolai-Straße Nr. 60, erste Etage, eine Stube nebst Alkove zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen und zu Johanni oder Michaeli zu beziehen ist Albrechtsstraße Nr. 38 der 3te Stock, bestehend in vier großen hellen Zimmern, 1 Alkove, lichter Küchenstube, Holz- und 1 anderen Kammer, Kellergelaß u. s. w., worüber das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Ein freundliches, sicheres und bequemes Gewölbe ist zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei der Eigenthümerin des Hauses Nr. 52 auf der Reuschen Straße.

Zum Wollmarkt

sind ohnweit des Ringes 2 große und 1 kleinere Remise zum Aufbewahren der Wolle zu vermiethen. — Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 20.

Gut meublirte Zimmer sind wieder auf Tage und Wochen zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 39.

2 auch 3 elegante meublirte Stuben sind ohnweit des Ringes, Kupferschmiedestraße in einem herrschaftlichen Hause, billig zu vermiethen. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauer Straße Nr. 43.

Eine gut meublirte Stube vorn heraus nebst Schlafkabinet, erste Etage, für die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes, auch eine große trockene Remise ist zu vermiethen, Goldene Radegasse Nr. 2.

Ring Nr. 2 sind zwei schön meublirte Stuben, 1 Treppe hoch, zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter daselbst.

Neue Buchdruckerei in Militsch.

Mein so eben eröffnetes, von Grund aus mit den neuesten und zweckmäßigsten Materialien versehenes Buchdruckerei-Geschäft erlaube ich mir hiermit allen Denen ganz ergebenst zu empfehlen, welche in irgend einer Art mit ihren Bedürfnissen oder sonstigen Angelegenheiten an eine Buchdruckerei sich zu wenden bewogen sein sollten, und versichere die größte Sorgfalt in Ausführung der mir zugehenden geehrten Aufträge, sowohl hinsichtlich der Korrektheit, als der äußern Ausstattung des Druckes.

Militsch, im Mai 1839. F. W. Lachmann.

Die größte Auswahl italienischer Strohhüte, engl. Filzhüte, wie auch die neuesten Pariser, Wiener und Leipziger Sommer-Mützen, erhielt und empfiehlt:

die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des

L. Hainauer jun.,

Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Die neue Tuch-, Kleider- u. Herren-Garderobe-Handlung des

Eduard Goldstein,

Nikolai-Straße Nr. 2, nahe am Ringe,

empfiehlt ihr bestassortirtes Lager von in- und ausländischen Tuchen in allen Farben, modern gefertigten Kleidungsstücken, Sommer-Westen und Beinkleiderstoffen, Shlipsen, Cravatten, Chemisets, Halskragen und Manchetten, Taschentüchern und Handschuhen, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise.

Die neuesten Farben-Tuche, die vorzüglichsten Beinkleiderzeuge, die größte Auswahl von eleganten Westenzeugen, Pariser Binden, Shlipse, Jaromirs und façonirte Shawls, Vorhemdchen, Kragen und Manchetten, wie auch fertige Gummi-Palitots (Regen-Röcke), erhielt wiederum:

die Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des

L. Hainauer jun.,

Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

Die Tabak-Fabrik von Westphal und Sist,

Reusche Straße Nr. 51,

empfiehlt dem geehrten Publikum unter anderen Sorten Rauchtabaken, als vorzüglich preiswürdig:

Guiana-Kanaster	Nr. 1, 12 Sgr. d. Pfd.	welche 4 Sorten sich durch Leichtigkeit und Wohlgeruch insbesondere auszeichnen.
dito	Nr. 2, 10 Sgr. d. Pfd,	
Amaribo-Kanaster	8 Sgr. d. Pfd.	
Bahia-Kanaster	6 Sgr. d. Pfd.	

Varinas- und Portoriko-Melangen, lose, zu 10, 12 und 15 Sgr. d. Pfd.
Grobgeschnittenen Varinas-Kanaster zu $17\frac{1}{2}$ und 20 Sgr. d. Pfd.
Grobgeschnittene Portoriko-Blätter zu 8 und 10 Sgr. d. Pfd.
Bei Abnahme von 10 Pfunden vorstehender Sorten wird ein Pfund Rabatt bewilligt.
Rollen-Varinas-Kanaster 20 Sgr. bis 1 Rthlr. d. Pfd.

Leinwand und Tischzeug

in großer Auswahl und zu den allerbilligsten Preisen.

Wir sind mit einem fast ganz

neuen Lager

rein leinener, sächsischer

Tischzeuge

in den allerneuesten Desseins,

so wie desgleichen

weißer Leinwand

in vorzüglicher Güte, allen Sorten und Preisen

versehen, und empfehlen solches, so wie auch andere in dieses Fach einschlagende Artikel, mit der Zusicherung:

bei einem geringen Nutzen rechtlich zu bedienen.

E. Schlesinger und Komp.,

Leinwand- und Tischzeug-Handlung,

Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit zeige ergebenst an, wie ich Sonntag den 26sten d. Junkernstraße Nr. 21, **ein Wein-Geschäft** eröffne. Dem Wohlwollen meiner Gönner und Freunde mich angelegentlichst empfehlend, werde ich stets bemüht bleiben, dem gütigen Zutrauen, womit ich mich beehrt finde, in aller Beziehung zu entsprechen. Breslau, den 24. Mai 1839.

Julius Koenig.

Von

Emmenthaler Schweizerkäse, holländ. Süßmilch-Käse, Limburger Käse, Schweizer Kräuterkäse, Tyroler Sahnenkäse

und

Parmesan-Käse

erhielt neue Zufuhr und offerirt bei Abnahme im Ganzen und einzeln billigst:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Str. Nr. 15.

Crispinen und Mantillen,

auffallend billig, empfiehlt:

die Tuch- und Kleider-Handlung von

H. Lunge,

Ring- u. Albrechtsstr.-Ecke Nr. 59.

Eine Auswahl aller Gattungen Cigarren

empfehlen wir in alter abgelagerter Waare einem geehrten Publikum zu angemessen billigen Preisen:

Westphal und Sist,

Reusche Str. Nr. 51.

Lokal-Veränderung.

Ich habe heute mein Kamm- und Galanterie-Horn-Waaren-Geschäft aus dem Hause Nr. 5 Schweidnitzer Straße, nach dem Ringe, Riemerzeile Nr. 10, dem Herrn Gold- und Silberarbeiter Ferd. Thun gehörig, verlegt.

Indem ich meine werthen Kunden, so wie ein hochzuverehrendes Publikum darauf aufmerksam mache, bitte ich zugleich ferner, wie bisher, um gütige Beachtung.

F. W. Viertel, Kamm-Fabrikant,
Riemerzeile Nr. 10.

Bruch-Bandagen.

nach Salmon in Paris, die ihres bequemen Tragens wegen zu empfehlen sind, so wie von den gebräuchlichsten elastischen, mit und ohne stellbarer Pelotte, nach den zweckmäßigsten Formen, sind von jetzt stets vorräthig bei

W. Härtel,
chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist, Ohlauer Straße Nr. 29, im grauen Strauß.

Nicht zu übersehen.

Während des Wollmarkts und Pferderennens ist ein Logis ganz nahe am Ringe, bestehend aus 2 Stuben, lichtem Entree und Küche, für einen auffallend billigen Preis zu vermiethen. Näheres bei F. W. Kayser, in der General-Landschaft am Ohlauer Thor.

Alte Thüren, Fenster und Kachel-Oefen

sollen Montag den 27. Mai, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bauplatze in der Antonienstraße neben dem goldnen Rade, meistbietend verkauft werden.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren guten Gang ein Jahr garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Groschengasse Nr. 26.

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18.

S. Dahlem, Tischlermstr.,

empfiehlt sich mit seinem Meubel-, Spiegel- und Billard-Magazin, Albrechtsstraße Nr. 55, nahe am Ringe, in der ersten Etage.

Wollene Schlaf-Decken,

Sommer-Beinkleiderzeuge und Westen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen:

A. L. Strempel,

Elisabeth-Straße Nr. 11, im goldenen Schlüssel.

Billig zu verkaufen: 2 Sophas, 1 Schreib-Sekretair und 1 Kleiderschrank, Ring Nr. 56, im zweiten Hofe 3 Stiegen.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich

die 2te Sendung der so sehr beliebten

K. K. privilegirten

Finglos-Mützen,

3 Loth wiegend, erhalten habe; außerdem empfehle ich eine große Auswahl **Pariser Roßhaar- und Tuchmützen,** aufs dauerhafteste gearbeitet und zu den billigsten Preisen. Da es sehr umständlich wäre, alle namhaft zu machen, so zeige ich ergebenst an, daß ich außer den bereits angekündigten noch eine Auswahl ganz neuer Façon mit letzter Post erhalten habe.

V. Matthias,

Schmiedebr. Nr. 1.

Zwei gebrauchte Flügel-Instrumente, von welchen das eine für 30 Rthlr., stehen zum Verkauf, Sandstraße Nr. 7.

Auf der Drehbank **gedrückte Metallwaaren,** vollständig oder in einzelnen Theilen, auch **gewalzte Bleche** bis 13 Zoll Breite von Gold, Silber ꝛc. werden angefertigt in der Gold- und Silberwaaren-Fabrik des **Ferdinand Thun in Breslau,** (Riemerzeile) am Rathhause Nr. 10.

Zum Wollmarkte

sind einige meublirte Stuben zu vermiethen, Elisabethstraße Nr. 3, in der 1. Etage. Näheres Albrechts-Straße Nr. 3, im Comptoir.

Schwere Wollzüchenleinwand

empfiehlt:

Moritz Hausser,

Reuschestraße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Eine Dame wünscht auf gemeinschaftliche Kosten eine Reisegefährtin nach Marienbad. Das Nähere Graben Nr. 27, am Dominikaner-Platz.

Lokal-Veränderung.

Unsere Spielwaaren-Handlung befindet sich jetzt Karlsstraße Nr. 35 am Königl. Palais.

Augustin u. Sohn.

Bis zum 25sten d. Mts. können sich Personen melden, welche für ein geringes Honorar französische Copieen übernehmen wollen.

Das Nähere beim Conditor Herrn Frank, Sandstraße Nr. 12.

Demoiselles,

welche firm in Damenputzarbeiten, Weißnähen oder Sticken sind finden Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen angenommen, Ohlauer Straße Nr. 78, zwei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

Den 23. Mai. Gold. Gans: HH. Kfl. Buschbeck a. London, Stemler a. Magdeburg u. Steinbarth a. Harreth. Hr. Bürger Piasecki a. Warschau. Fr. Kommissions-Räthin Jentsch a. Plönzig. Hr. Pfarrer Rautner a. Gostitz. — Weiße Adler: Hr. Oberst von Witowski a. Gardowitz. Hr. K. K. Kämmer Graf v. Belrupt a. Troppau. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Gutwohne. — Rautenkranz: Hr. Pfarrer Priefer aus Ohlau. — Drei Berge: Hr. Kammergerichts-Referendarius Wollny a. Berlin. Hr. Oberamtm. Wolfsdorff a. Culmikau. HH. Kaufl. Deßmann a. Halle, Schabacker a. Ratibor, Zeppenfeldt a. Elberfeld, Braun a. Rawicz u. Fischer aus Liegnitz. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Sebisch a. Hamburg, Bruerė u. Schödel a. Berlin. — Gold. Zepter: Hr. Hofrath Riebel aus Karlsruh. — Deutsche Haus: Hr. Tuchfabrikant Schröter aus Bielitz. Fr. Ober-Regierungs-Räthin Kieschke a. Oppeln. Fr. Assessor Jüttner a. Pleß. Hr. Handelsmann Muschnikoff a. Rußland. HH. Kaufl. Fränkel u. Schapire aus Brody. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Baumann u. Bersahn a. Warschau, Cahlmann a. London und Rüppell aus Montjoie. Fr. Oberstlieut. von Witzleben a. Wohlau. HH. Fabrikanten Fincke a. Ilsenburg u. Malcz aus Warschau. Hr. Stadtrath Schäffer a. Dresden. Hr. Land-Steuer-Kassirer Hübner a. Görlitz.

Privat-Logis: Am Rathhause 12. HH. Kaufl. Hirst a. England. Oderstr. 23. Hr. Major v. Gellhorn a. Schöbekirch. Hr. Pfarrer Raschke a. Bunkai. Blücherplatz 1. HH. Tuchfabrikanten Forstmann u. Wiese u. Hr. Handlungs-Reisender Huffmann aus Werden. Ritterplatz 8. Hr. Kfm. Steiner a. Reichenbach. Schuhbrücke 45. Fr. Gräfin v. Pfeil a. Diersdorf. Schmiedebrücke 50. Hr. Gutsbesitzer Göbel a. Bunzelwitz. Albrechtsstr. 39. Hr. Kaufm. Girndt a. Langenbielau. Neumarkt 42. Hr. Bürgermstr. Horn aus Gottesberg. Albrechtsstr. 52. Hr. Kfm. Tancré a. Berlin. Werderstr. 28. Hr. Bürgermeister Weiß a. Garz. Friedrich-Wilhelmsstraße 71. Hr. Weinhändler Szymankiewicz a. Lawalde.

Universitäts-Sternwarte.

23. Mai 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	5,69	+ 12, 5	+ 10, 4	0, 6	OND.	1°	überwölkt
„ 9 „	27″	5,55	+ 13, 4	+ 14, 2	2, 2	O.	8°	„ „
Mittags 12 „	27″	5,96	+ 12, 9	+ 10, 8	2, 3	W.	90°	„ „
Nachmitt. 3 „	27″	6,66	+ 12, 0	+ 9, 8	2, 6	NW.	41°	„ „
Abends 9 „	27″	7,56	+ 10, 3	+ 7, 0	1, 5	W.	63°	dickes Gewölk

Minimum + 7, 0 Maximum + 14, 2 (Temperatur) Oder + 13, 6

24. Mai 1839.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	7,72	+ 10, 0	+ 6, 1	1, 0	WNW.	7°	Federgewölk
„ 9 Uhr.	27″	7,80	+ 10, 7	+ 7, 5	1, 6	NNW.	1°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27″	7,50	+ 11, 9	+ 10, 4	3, 4	NO.	7°	„ „
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	7,48	+ 11, 1	+ 7, 5	0, 9	NND.	19°	dickes Gewölk
Abends 9 Uhr.	27″	7,48	+ 10, 2	+ 6, 8	0, 7	N.	6°	„ „

Minimum + 6, 1 Maximum + 10, 4 (Temperatur) Oder + 12, 8

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.